

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.



Die Bezugsgebühr beträgt bei:
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 256. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Saldau, Löwenberg,
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Mittwoch, 3. November 1920

Fernruf: Schriftleitung Nr. 262

Präsidenten-Wahl in Amerika.

Heute am ersten Dienstag nach dem ersten November-Montag werden in den Vereinigten Staaten die Wahlmänner für die Präsidentenwahl vollzogen. Der Wahlkampf war diesmal nicht sonderlich erregt. Ein amerikanisches Blatt brachte vor vierzehn Tagen die Bilder der beiden Hauptkandidaten, Harding und Cnag, wie sie jovial mit dem Finger aufeinander deutend, dem Volk die private Achtsamkeit ihres Kampfes veranschaulichten. Neben den Bildern steht ein freundlicher Ausspruch von Harding über Cnag und ein gleicher von Cnag über Harding.

Die Wettbewerber können sich eine solche Schaustellung der Biederkeit gestatten; denn, abgesehen davon, daß der Sieg Hardings gewiß zu sein scheint, kämpfen diesmal weder Gedanken noch Interessen; selbst die Parteimaschinen arbeiten mit halber Kraft. Man ist eben auch in der inneren Politik des Krieges müde. Man will einen amerikanischen und einen ruhigen, seine Machtbejahung nicht bis an die Grenze nutzenden Präsidenten. Beides wird Harding sein. Denn, das ist das wesentliche dieser Wahlen: Sie wollen nicht mit starkem Richtungs willen in eine Zukunft weisen, sondern eine Vergangenheit abschließen. Sie sind Liquidation der Vergangenheit.

Liquidiert wird der Krieg und wird die Gesamtheit der Politik, die der Name Wilson kennzeichnet. Demokraten und Republikaner wollen Frieden schließen, und dieser Friede soll die Vereinigten Staaten aus der Verstricktheit in europäische Sündel befreien. Darum ist auch die Stellung der großen Parteien zum Völkerbund, den sie, mangels anderer Unterschiede, zum Maßstab ihrer Gegensätze gewählt haben, im Grunde genommen die gleiche. Die Demokraten und mit ihnen ihr empfehler Kandidat Cnag, fordern den Beitritt Amerikas — unter wesentlichen Vorbehalten; die Republikaner und Harding lehnen ihn ab — es sei denn, daß er sich völlig wandelt. Das Bedürfnis nach Klarheit verschafft den Ablehnenden das Übergewicht. Wilsons europäische Einmischungspolitik hat eben gründlich abgewirtschaftet, und Harding trägt dieser Tatsache Rechnung, indem er unverhohlen seiner Abneigung gegen den Völkerbund Ausdruck verleiht. Im übrigen legte er sich persönlich große Zurückhaltung an, vermeidet jede Festlegung auf bestimmte Programmpunkte sowohl in der äußeren wie in der inneren Politik und läßt den Mann für sich reden, den er im Falle seiner Wahl zu seinem Staatssekretär des Auswärtigen machen will, Elihu Root, den in Pazifikreisen wohlbekannten Friedensapostel, der ein Vorkämpfer für die Idee der internationalen Schiedsgerichte, aber nicht im Rahmen des Völkerbundes, ist. Dieser Elihu Root hat in einer Wahlrede zugunsten Hardings das Versailler Friedenswerk einer bemerkenswerten scharfen Kritik unterzogen, in der er in geradezu verächtlichem Tone von den „vier Männern“ spricht, die sich anmaßen, den Frieden und europäische Geographie zu machen. Das amerikanische Volk werde es ablehnen, in einen feierlichen Vertrag einzutreten, um durch Wassengewalt und für alle Ewigkeit die Länderverteilung und die Hoheitsrechte zu verbürgen und aufrechtzuerhalten, die

diese vier Männer ausgeübt hätten. Selbstverständlich dürfen wir in Deutschland nun nicht gleich Hoffnungen auf einen Umschwung der Stimmung in Amerika ziehen. Die Amerikaner haben lediglich den einen Wunsch, mit uns ein möglichst gutes Geschäft zu machen, und dabei stehen ihnen die Bestimmungen von Versailles im Wege.

In den Fragen der internationalen Politik, so sehr sie auch in den Vordergrund geschoben worden sind, bestehen zwischen den beiden Parteien kaum grundlegende Unterschiede. Trotzdem: Wilson hat so gründlich abgewirtschaftet, daß Cnag darunter zu leiden und auf die Stimmen der Deutschen nicht zu rechnen hat. Die Iren und die Arbeiter scheinen ihm dagegen geneigt zu sein. Ausschlaggebend für den Ausgang der Welt dürften letzten Endes Fragen von untergeordneter Bedeutung werden. So hat das Alkoholverbot im Wahlkampfe eine große Rolle gespielt. Die Republikaner haben sich zu dieser Maßnahme bekannt. Demgegenüber zeigten die Demokraten nicht über Lust, wenn auch nicht eine „nahe“, so doch eine „feuchte“ Platte anzunehmen. Aber Bryan, dieser entragierte Vorkämpfer des „Anochrocentismus“, der noch immer innerhalb der demokratischen Partei eine große Macht besitzt, kämpfte heiß dagegen. Er hielt auf dem demokratischen Parteitag eine stundenlange Rede gegen den Alkohol, die einer Predigt gleich, und als der alte Mann mit Tränen auf den Wangen geendigt hatte, da hatten die „Feuchten“ nicht mehr den Mut, ihre Platte einzubringen. So schweigt sich das demokratische Programm überhaupt über die Frage des Alkoholverbots aus. Aber Cnag gilt als „feucht“, was ihm, zumal er von seiner ersten Frau geschieden und wieder verheiratet ist, bei den weiblichen Wählern, einem gefährlich unbekanntem Element, und in kirchlichen Kreisen viel geschadet zu haben scheint.

Wie der Ausgang der Wahl auch sein mag: von wesentlicher Bedeutung ist es nicht, ob Harding oder Cnag gewählt wird. Beide haben nur die Aufgabe der Liquidation. Andere Parteien kommen dabei nicht in Frage. Christensens Bauern- und Lebs Sozialistenpartei sind bei dieser Auflösung der Vergangenheit nur Nebenerscheinungen. Bedeutung können sie erst erlangen, wenn die Liquidation vollzogen ist und das amerikanische Volk wieder nach Gedanken und Zielen, nach einem Ausdruck der auch in ihm sich ankündigenden Wandlungen verlangt. Frühestens also bei den nächsten Wahlen.

Probeabstimmung.

wh. London, 2. November. (Drabtu.) Westminster Gazette meldet, daß die in ganz Amerika abgehaltenen Probeabstimmungen eine überwältigende Mehrheit zu Gunsten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harding ergeben haben.

Die Auflösung der Ozegeß angeordnet.

Herr Sebering, der Minister des Innern hat in einem an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten gerichteten Erlaß angeordnet, daß sämtliche zur Organisation Escherich gebildeten oder mit ihr verbundenen und auf anderem Boden stehenden Vereine gemäß § 2 des Reichs-Vereinsgesetzes aufzulösen, insbesondere alle Versammlungen zu verbieten und zu verhindern

und, sowie in der gebotenen Weise gegen Rettungszusagen, Auf-
 rufe u. dergl. vorzugehen ist. Der Minister führt in seinem Erlaß
 im einzelnen die gesetzlichen Bestimmungen an, gegen die von den
 Dragesch verstoßen wird, an und sagt abschließend:

Die Betätigung und Wirkung der Organisation Escherich
 stellt eine immer wachsende Gefahr für die östlich-
 liche Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar. Einerseits fordert die
 Dragesch in besonderen Aufzügen nicht nur ihre Mitglieder,
 sondern darüber hinaus die Allgemeinheit zum Ungehorsam
 trotz aller Strafen gegen die Staatsregierung auf, indem sie
 geltend macht, daß auf Seiten der Dragesch die Macht sei.
 Andererseits ruft sie durch Tri und Inhalt ihrer
 Propaganda nicht nur den Widerspruch, sondern auch
 erwiesenermaßen den Zusammenbruch der auf
 entgegengelegtem Boden stehenden Kreise der
 Bevölkerung hervor. Die Anzeichen mehrerer in bedroh-
 lichem Maße, sodas es bei einer Weiterentwicklung dieses
 Weges zu schweren Erschütterungen des Staates kom-
 men müßte. . . . Deshalb ist sofortiges Eingreifen,
 wenn nicht schweres Unglück eintreten soll,
 unbedingt geboten. Wenn auch der Gründer der
 Organisation der Satzung entsprechend nur: „die
 Versöhnung der Volks-
 klassen und den Wiederaufbau Deutschlands“ im
 Auge gehabt haben mag, so führt die Betätigung
 und Wirkung seiner Schöpfung, wie die
 Tatsachen beweisen, zu dem entgegengesetzten
 Ergebnis, letzten Endes zu einer schweren
 Gefährdung des Staates. Selbstverständlich ist
 in derselben Weise, wie gegen die Dragesch,
 auch gegen alle auf dem entgegen-
 gesetzten Boden stehenden Verbände und
 Vereine sowie deren Veröffentlichungen vorzugehen.

Ganz allmählich wird sich auch in Preußen — von
 Bayern aus — die Auflösung zum Durchführen lassen.
 Der Widerspruch macht sich bereits geltend. Der
 aus dem Zentrum hervorgegangene preußische
 Justizminister Am Reubhoff hat unlängst dem
 Gesamt-Ministerium ein Rechtsgutachten über die
 Auflösungsmodalitäten eingeholt. Bei der herrschenden
 Geheimratswirtschaft ist dieses für den inneren
 Dienstgebrauch bestimmte Gutachten nicht
 abgehört worden. Der Justizminister war zu dem
 Ergebnis gekommen, daß das Verbot der
 Organisation durch das ihm vorliegende
 Material nicht durchführbar ist. Darauf
 beruhend haben, wie uns ein Berliner
 Telegramm meldet, die Groß-Berliner
 Einwohnerwehren bereits gegen die vom
 Minister des Innern angeordnete
 gerichtliche Eingriffe erhoben. In
 ähnlicher Weise werden, damit ist
 sicher zu rechnen, nunmehr auch
 andere Verbände vorgehen.

Französischer Einspruch gegen deutsche Selbstschutzorganisation.

Der Vorsitzende der französischen
 Militärmission, General Rolle, hat der
 Reichsregierung eine Note über
 angedeutet, die in Deutschland
 bestehende bewaffnete Organisationen
 übermitteln. In erster Linie wird in
 ihr gegen das Landesheer in
 München Stellung genommen und
 weiterhin wird die angedeutete
 Heranziehung von Selbstschutz-
 organisationen in Preußen zum
 Anlaß genommen, Entlassung und
 Auflösung derartiger Einrichtungen
 zu fordern. Die von München
 aus verbreitete Nachricht, daß die
 Entente den Bayern die Ein-
 wohnerwehren nachsahen habe,
 bestätigt sich also nicht. In
 München herrscht denn auch, wie
 telegraphisch gemeldet wird,
 ziemlich Enttäuschung. Am
 Sonntagabend hat ein
 Ministerrot stattgefunden,
 bei dem sich über die durch die
 Entente-Note geschaffene Lage
 besprach. Die bayerische
 Regierung wird in Berlin dahin
 bestehen, daß sich die Reichs-
 regierung der Forderung auf
 Unterdrückung der Selbstschutz-
 organisationen nachdrücklich
 widersetzt mit dem Hinweis
 darauf, daß diese Organisationen
 nicht den Charakter einer
 organisierten Wehrmacht
 hätten, sondern nur dem
 Schutz der Bevölkerung vor
 Unruhen dienen.

Deutschland verlangt volle Gleichberechtigung.

3 Berlin, 2. November. (Draht.)
 Wie wir von zuverlässiger
 Seite erfahren, hat sich das
 Reichsministerium in seiner
 letzten Sitzung bereits über
 seine Haltung gegenüber einer
 Einladung der Entente, in
 Genf nur mit beratender
 Stimme an der Konferenz
 teilzunehmen, schlüssig
 gemacht. Deutschland
 wird eine solche Einladung
 ablehnen.

Milnerand für eine Ministerkonferenz.

3 Basel, 1. November. Zeit-
 Journal meldet, daß Milner
 telegraphisch Lloyd George
 und Ciolitti eine Konferenz
 vorge schlagen habe, auf der
 die gegenwärtig bestehenden
 Differenzen besprochen und,
 wenn möglich, behoben
 werden sollen. Lloyd
 George hat für eine solche
 Zusammenkunft bisher noch
 keine bestimmte Auflage
 gegeben.

Den Franzosen ins Stammbuch. Englische Mahnungen.

In einem offenen Brief an
 Poincaré, der nach Ansicht der
 Engländer „mächtigen
 persönlichen Einfluß in der
 französischen Politik“ habe,
 schreibt der bekannte
 englische Journalist Gar-
 diner, der jüngst von einer
 Studienreise durch
 Deutschland zurück-
 gekehrt ist, in der „Daily
 News“:

Die Politik von Paris, für die
 Sie vielleicht mehr als eine
 andere Person verantwort-
 lich sind, hat über die
 Politik von Washington
 triumphiert. Der Haupt-
 zweck Ihrer Politik ist
 einfach, nämlich die
 politische und wirtschaft-
 liche Zerstörung
 Deutschlands. In ganz
 Europa haben Sie dieses
 Ziel verfolgt mit einer
 Geschicklichkeit, Kühnheit
 und Energie, die ebenso
 glänzend wie verhängnis-
 voll und kurzfristig ist.
 Auf der einen Seite wird
 Deutschland unter der
 Drohung einer schranken-
 losen Entschädigung ge-
 halten, wodurch seine
 finanzielle Wiederher-
 stellung so gut wie un-
 möglich gemacht wird,
 auf der anderen Seite
 wird es mit Vergrabung
 seiner Quellen wirtschaft-
 licher Kraft bedroht,
 die es ihm ermöglichen
 würden, eine vernünftige
 Wiederaufbauung zu
 leisten, die die Gerech-
 tigkeit fordert. Von
 seinen drei Kohlen-
 gebieten ist ihm das
 eine genommen worden.
 Im Fall Oberschlesien
 arbeiten Ihre Militär-
 agenten unaufhörlich,
 um zu erreichen, daß
 Oberschlesien an Polen
 fällt. Im Falle des
 Ruhrgebietes ist Ihre
 offene zweigebene
 Politik die, das
 Ruhrgebiet mit Ihren
 Heeren zu besetzen,
 um es als Werkzeug
 für die wirtschaftliche
 Zerstörung Deutschlands
 zu gebrauchen bei
 Absonderung einer
 süddeutschen Kon-
 sideration unter
 französischem Protektorat.
 Die deutsche
 Bevölkerung des
 alten Oesterreich wird
 in Bruchstücke zerlegt,
 zur Verarmung und
 Unterdrückung verurteilt,
 um die Vereinigung zu
 verhindern, die sie mit
 dem Völkern ihrer
 Sprache und Rasse
 wünscht. . . . Der
 Kontinent wird mit
 Ihren militärischen
 Allianzen und mit
 Schwärmen Ihrer
 Militärmissionen
 überfüllt. Die
 französische Politik hat
 Polen zum wahn-
 sinnigen Imperialismus
 ermutigt, der die
 Auslöschung dieses
 unglücklichen Landes
 zu Grunde richtet.
 Die französische
 Politik unterhält
 Brangel und macht
 Frieden mit Rußland.
 Die unendlich großen
 Waffenfabriken von
 Skoda sind unter
 französischer Kontrolle.
 Unarm ist der
 Vorposten Ihres
 Militärsystems. Man
 läßt ihm 350 000
 Mann, während das
 österreichische Heer
 auf 20 000 Mann
 beschränkt wurde und
 die Streitkräfte des
 gesamten Deutschen
 Reiches auf 100 000
 Mann beschränkt
 werden sollen. Ihr
 Vertrag mit
 Belgien, den im
 Völkerbund ein-
 tragen zu lassen,
 Sie sich verpflichtet
 haben, macht dieses
 Land zu etwas,
 das sich von einem
 französischen
 Protektorat wenig
 unterscheidet. Das
 offene zweigebene
 Ziel ist die
 Oeffnung der
 Schelde. Diese
 Oeffnung würde
 Anwerfen zu einem
 mächtigen
 Stützpunkt machen.
 Ihre
 Politik führt zu
 einem unvermeidlichen
 Bruch mit
 Großbritannien
 und Italien und zu
 einer dauernden
 und aktiven
 Feindschaft der
 Germanen und
 Slawen. Ihre
 Politik ist der
 Todesweh für alle.
 Sie führt zur
 allgemeinen
 Anarchie und
 Auflösung. Die
 Geschäfte Europas
 können nicht
 weiter fortgeführt
 werden, indem
 einer dem anderen
 den Hals abschneidet.
 Sie können nur
 fortgesetzt werden,
 wie alle anderen
 Geschäfte, durch
 gegenseitige
 Unterwürigkeit
 und freundschaftlichen
 Geist. Die
 Zeiten des
 Habsburgens sind
 vorüber.

Auch diese
 Auslassungen
 Gardiners be-
 weisen wieder:
 Eng-
 land beachtet
 das durch den
 Frieden
 erwollte an
 Macht
 erwachsene
 Frankreich zu
 fürchten und
 sucht
 langsam
 Deutschland
 gegen
 Frankreich
 auszuspielen.
 Gütten wir
 uns, in dem
 wachsenden
 Gegensatz
 zwischen den
 beiden
 Ländern
 Partei zu
 ergreifen.
 Lassen wir
 die Frucht
 reifen. Dieser
 Gegensatz
 wird, wenn
 er sich
 verschärft,
 auf die
 Dauer die
 Aufröcher-
 haltung des
 Friedens
 von
 Versailles
 unmöglich
 machen.

Nationalfeiertag.

Die Reichsregierung soll
 beabsichtigen, den 50.
 Geburtstag des
 Deutschen Reiches,
 den 18. Januar, als
 allgemeinen
 National-
 feiertag zu
 bezeichnen. Es
 sollen jedoch,
 wie es von
 rechtschrei-
 enden
 Vätern
 behauptet
 wird,
 Bedenken,
 die Rücksicht
 auf die
 Em-
 pfindungen
 der
 Entente-
 Völker
 nehmen
 wollen,
 bestehen. Das
 wäre
 noch
 sehnlichst!
 Wir können
 uns auch
 nicht
 vorstellen,
 daß
 solche
 Bedenken
 tatsächlich
 obwalten
 sollten. Do-
 gegen fürchtet
 man
 wohl
 innere
 Widerstände.
 Unabhängige
 und
 Rechts-
 sozialis-
 tische
 Kreise
 sollen
 sich
 bereits,
 wie
 uns
 ein
 Tele-
 gramm
 aus
 Berlin
 meldet,
 auf
 einen
 Antrag
 geeinigt
 haben,
 den
 neunten
 November
 zum
 Reichs-
 feiertag
 zu
 erklären.

Die Selbstverwaltung der Provinzen.

Oberpräsidenten gegen
 Verfassungsausschuß.
 Der Verfassungsausschuß
 der Preussischen
 Landes-
 versammlung
 hatte die
 Staats-
 regierung
 um
 Ein-
 bringung
 einer
 Vorlage

ersucht, welche die Aufgaben und Befugnisse der Provinzen erweitert. Demgegenüber hat die kürzlich abgehaltene Konferenz der Oberpräsidenten und Landesdirektoren der preussischen Provinzen einstimmig den Standpunkt vertreten,

daß der Staat, auch in seiner heutigen demokratischen Verfassungsform, eine starke und einheitliche Staatsverwaltung und ein einheitliches Staatsbeamtenum braucht;

daß demgegenüber die Uebertragung der regimienellen Verwaltungsbefugnisse des Staates einschl. der Kommunalaufsicht und überwiegender Teile der Polizeiverwaltung auf den Kommunalverband der Provinzen, nicht nur geächtet ist, die Einheit des Staatsbeamtenums zu zerstören, sondern auch die einheitliche Staatsgewalt Preußens provinzial partikularistisch aufzulösen und die Zerstörung des preussischen Staates herbeizuführen;

daß aber für ein Vorgehen mit diesem Ziele oder diesen Folgen ernste Gründe nicht vorliegen;

daß vielmehr solche Vorhaben letzten Endes auch die Zerstümmung des Reiches zur Folge haben würde; daß es Sache der Verwaltungskunst, in erster Linie der Ministerien sei, unnützes Vielregieren zu vermeiden und bei der Besetzung, namentlich der leitenden Staatsbeamtenstellen, den berechtigten Erwartungen der Provinzen Rechnung zu tragen,

und daß ferner die Erweiterung der Mächte der Selbstverwaltung der Provinzen nur durch Uebertragung einzelner besonders geeigneter Gegenstände stattfinden könne.

Die Konferenz hielt es weiter für dringend erforderlich, daß den einzelnen Provinzialverbänden, mindestens den Provinzialausschüssen, zu denartigen Vorlagen rechtzeitig Gelegenheit zur gutachtlichen Äußerung gegeben wird.

Der Gesetzentwurf über Oberschlesien

Ist vom Reichsrat den ausländischen Ausschüssen überwiesen worden. Der Gesetzentwurf wird im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche im Reichsrat fertiggestellt und dem Reichstage zur Verabschließung vorgelegt werden.

Gegen die Verleihung der bundesstaatlichen Selbständigkeit an Oberschlesien hat sich der in Ostpreußen abgetrennte Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei von Niederschlesien mit folgender Entschliebung ausgesprochen:

Die Reichsregierung hat mitgeteilt, daß sie durch Sondergesetz Oberschlesien die Losreißung von Preußen erleichtern will. Der deutschnationale Parteitag von Niederschlesien erhebt gegen diese Absicht entschiedenen Widerspruch. Eine Losreißung von Preußen wäre ein Unglück für Oberschlesien und seine Wohlfahrt. Wahre Freunde Oberschlesiens können ihm eine solche Maßregel nicht als eine Veranlassung darstellen. Ueberdies trägt ein derartiges Sondergesetz die Gefahr in sich, den Losreißungsgeistern in anderen preussischen Landesteilen neue Nahrung zu geben. Uns erscheint es als Schmach, daß eine preussische Regierung beitragen will, den ruhmreichen preussischen Staat zu verkleinern und zu erschlagen, eine Schmach auch, daß sie es unternimmt, mit den leichtfertigen Lockungen der Polen einen Wettlauf aufzunehmen. Nur als Glied Preußens wird Oberschlesien glücklich sein, nur als Preußen werden die Oberschlesier in Deutschland die Stellung einnehmen, die ihnen gebührt.

Die deutschnationalen Herren sollten mit Krastausdrücken wie Schmach etwas vorsichtiger sein. Auch sie wissen, was auf dem Spiele steht: Oberschlesien ist für Preußen nicht mehr zu halten und es geht auch dem Deutschen Reich verloren, wenn es von Preußen nicht freigegeben wird. Daß es leider — und das leider sei dreimal unterstrichen — so weit kommen mußte, ist einleuchtend die Frucht heuchelnatürlicher konservativer Regierungsmethoden früherer Zeiten. Sie ernten heute, was sie damals gesät haben.

Die Grenzübertritte nach Litauen.

Die angestellten amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß zwei Bänder von 120 und 300 Mann, ebensolche Angehörige von aufgelösten freiwilligen Volkstruppen, in Ostpreußen über die litauische Grenze gegangen sind. Weitere Grenzüberschreitungsversuche von Warden wurden, nachdem die Grenzpolizei verstärkt worden war, verhindert. Einzelübertritte sind nicht ganz zu verhindern, da die Grenze wegen weitläufiger Wälder sehr unübersichtlich ist. Im Ganzen sind höchstens tausend Mann über die Grenze gegangen, wie auch von litauischer Seite behauptet wurde. Militärische Anzettelung und Bewaffnung ist nicht mitgenommen worden. Neuartige Verbände, auch von Orts- und Grenzwehren, sind nicht beteiligt.

Der Kampf um Wilna.

Der Kampf um Wilna zwischen den Polen und Litauern geht weiter. In den letzten Tagen haben litauische Flugzeuge Bomben und Flugblätter auf das bekanntlich von den Polen besetzte Wilna

abgeworfen. Während der polnische Landtag sich für die bedingungslose Einverleibung Wilnas an Polen ausgesprochen hat, erklärte sich die polnische Regierung in einem Telegramm an den Völkerbund mit der Vornahme einer Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet einverstanden, aber nur unter der Voraussetzung, daß das strittige Gebiet nicht von litauischen Truppen besetzt ist. In Litauen ist als Rache für die Besetzung Wilnas eine Polenverfolgung im Gange. Im Kreise Niebany wurde die gesamte polnische Intelligenz verhaftet. Der litauische Schützenbund hat eine große Anzahl verhafteter Polen erschießen lassen. Die Wohnungen der Opfer wurden ausgeplündert.

Eine Niederlage der Polen.

wb. Kowno, 2. November. Meldung der litauischen Telegramm-Agentur. Die Litauer haben gestern nach hartnäckigem Kampfe den Feind hinter die Linie Dubance-Krewnyn-Silupieni-Kaupizki zurückgedrängt. Ein polnischer Flieger hat gestern über Wilna vier Bomben abgeworfen und wurde von Maschinengewehren beschossen. 11 Zivilisten wurden getötet, 13 schwer und viele leicht verletzt.

Volschewisten-Jagd der Engländer. Rußlands Protest.

3 Berlin, 2. November. Mit 70 Passagieren an Bord lief heute vormittag in den Danziger Hafen der finnische Dampfer „Ariadne“, von Stockholm nach Helsinki unterwegs, ein. Wie von dem Kapitän mitgeteilt wurde, ist der Dampfer in der Ostsee von einem englischen Kreuzer angehalten worden. Wie die Volschewisten erzählten, wurden acht Passagiere verhaftet und auf den englischen Kreuzer übergeführt, weil sie russische Volschewisten sein sollten.

wb. London, 2. November. (Drahtmeldung.) In einer Note der Moskauer Regierung an das britische Auswärtige Amt wird dagegen Einspruch erhoben, daß britische Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, bolschewistische Boote im Schwarzen Meer und im der Ostsee anzugreifen, da die Moskauer Regierung sich nicht als im Kriegszustande befindlich mit Großbritannien betrachtet. Eine andere Note behauptet, daß die englische Regierung die Streitkräfte der Streitkräfte von Kaschowsk und Peltura in Weißrußland und in der Ukraine unterstützt.

Griechenlands Thronanwärter.

Prinz Paul von Griechenland ist kaum neunzehnjährig. Das bedeutet, daß seine Thronfolge auf Jahre hinaus die Herrschaft des Major-domus Venizelos besser sichern würde, als wenn der Ältere Präsident eines republikanischen Griechenlands würde. Der junge Prinz ist offenbar einsichtlos genug, dies zu wissen: Er will der Verfassung zum Thron nur folgen, wenn der erweisbare Wille des griechischen Volkes, ausgedrückt in dem Ergebnis einer Abstimmung, die Rückkehr des Königs Konstantin oder die Nachfolgerschaft der ältesten Prinzen Georg verweigert. Venizelos versucht es von der anderen Seite her: Er fordert, daß Konstantin und Georg abdanken. Prinz Paul also kämpft um das Recht — nicht König zu werden: Ein Kampf, in dem doch wohl die Klugheit und Macht des Älteren siegen wird.

Deutschland.

— Ein Versammlungsverbot hat der Entente-Oberkommissar für Danzig bis zur Ratifikation des polnisch-Danziger Abkommens erlassen.

— Der zweite Prozeß gegen die Hölzgarbiken vor dem Schwurgericht in Dresden ist in der Nacht zum Sonnabend zu Ende gegangen. Es waren diesmal 13 Personen wegen Teilnahme an den bekannten Vorfällen in Falkenstein angeklagt. Die Anklage lautete auf Aufruhr, Landfriedensbruch und Freiheitsberaubung. Die Geschworenen haben den weitestgrößten Teil der ihnen vorgelesenen Schuldtrauen verneint, nur zwei Angeklagte wurden des Landfriedensbruchs schuldig gesprochen. Sie wurden zu acht und sechs Monaten Gefängnis verurteilt; die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Ein Verteidiger meinte, es wäre besser gewesen, wenn man für die Unsumme, die dieser Prozeß gekostet hat Kartoffeln und warme Kleidung für die notleidende Bevölkerung von Falkenstein beschafft hätte.

— Börsenruhesage. Veranlaßt durch die ständige Zunahme des Börsenverkehrs und die dadurch bedingten Zustände in den Bankbetrieben hat sich der Deutsche Bankbeamten-Verein (D. B.) an den Börsenvorstand in Berlin mit dem Antrag gewandt, durch die Schließung der Börse an den Sonnabenden diesen Verhältnissen Abhilfe zu schaffen. Durch eine solche Maßnahme würde es ermöglicht werden, den Geschäftsverkehr, der ganz außerordentlich überhand genommen und dadurch für die Banken eine gewaltige Arbeitslast mit sich gebracht hat, in ordnungsmäßiger Weise abzuwickeln.

— Der regelmäßige Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich-Belgien wird heute wieder aufgenommen.

— Dr. Löwenstein erledigt? Die Verfassung Dr. Löwenstein ist, nachdem sich sowohl das Provinzialkollegium, wie auch der Unterrichtsminister gegen seine Verleihung zum Oberstadtschulrat von Berlin ausgesprochen haben, angeblich nicht mehr zu erwarten. Man denkt nunmehr an die Wahl des Direktors Goldbeck vom Friedrichwerderschen Gymnasium, für den die Mehrheitssozialisten und die bürgerlichen Parteien eintreten wollen. Auch die Wahl des früheren „Polizeipräsidenten“ Eichhorn soll nicht bestritten werden sein.

— Förderung der freien Wirtschaft für das Tabakgewerbe. Der Vertrauensauschuss des deutschen Tabakgewerbes beschloß am 27. Oktober, die unverzügliche Einführung der völlig freien Wirtschaft nach der Umfassung der „Teia“ und die Befreiung aller Organisationen der Arvanas-Wirtschaft einschließlich der Außenhandelsstelle zu fordern.

— Streits in Halle. Die händischen Hilfsanwaltschaften in Halle sind wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen in den Streit getreten. Die Brotmarken-Ansaabestellen sind zum Teil ausbleiben. Auch die händischen Arbeiter haben Lohnforderungen gestellt, über die noch verhandelt wird. Der Streit der Maurer und Banarbeiters dauert noch an.

— Die deutsch-irische Gesellschaft in Berlin veranstaltet, wie die Abendblätter melden, gestern für den verstorbenen Bürgermeister von Cork eine Kundgebung, in der zahlreiche Redner, darunter ein Ireländer und ein Amerikaner, Ansprachen hielten. Schließlich erfolgte ein Telegamm an die Angehörigen des Verstorbenen zur Annahme, in dem ihnen und dem irischen Volke herzlichstes Beileid und tiefste Bewunderung ausgesprochen wird.

— Die Tarifverhandlungen der Buchdrucker sind laut Abendblättern unterbrochen worden. Die Gehilfenvertreter erklärten, daß sie das Reichsarbeitsministerium zu einem Schiedsgericht über die Forderung der Erhöhung der Feuertarife zuzulassen anrufen würden, nachdem seitens der Prinzipale abgelehnt worden war, dem Antrag der Gehilfen, das Tarifamt mit der Annahme des Arbeitsrates zu beauftragen, zu entsprechen.

— Erzberger hält sich im Hintergrund. Der in Berlin inkommodierte Reichsminister der deutschen Finanzpolitik hat, der Germania zufolge, die Anwesenheit Erzbergers erörtert. Die Verhandlungen haben hier in einem offiziellos beschließendem Ergebnis geführt. Erzberger erklärte aus freiem Entschluß, daß er sich bis auf weiteres an den Reichsfinanzverhandlungen und den Verhandlungen in der Fraktion nicht beteilige.

— Minna Bauer, die Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung, beocht in voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit ihren 80. Geburtstag.

— Der Nationalverband der deutschen Gewerkschaften, der jetzt in Berlin tagt, sprach sich einstimmig gegen die Entlassung der Kohlenarbeiter aus, da nicht zu beweisen sei, daß dadurch eine Steigerung der Produktion und eine Herabsetzung der Kohlenpreise erreicht werden kann, vielmehr das Gegenteil zu befürchten sei.

Ausland.

— Bauernaufstände in Rußland. Die „Neswitsja“ besagt, daß die Näreierung nicht über genügend Truppen verfüge, um die revolutionäre Bewegung, die im ganzen Lande besteht, zu unterdrücken. Diese Aufstände wären erlaubt, weil der Mangel an Lebensmitteln die Sowjetregierung gezwungen habe, Getreide und Vieh bei den Bauern zu requirieren. Trotz erklärte, daß die Situation wegen der Hungersnot der Ukraine gefährlich geworden sei; die Landwirte führen einen Guerillakrieg; sie halten die Eisenbahnen an und plündern die Reisenden aus, die sie für Volkswirten halten; niemand wagt mehr zu reisen, ohne das Kreuz am Halbe zu tragen, wodurch er angezeigt, daß er kein Volkswirt ist.

— Meuterei in der russischen Armee. Nach einer Sabotageaktion haben in Moskau mehrere Regimenter der roten Armee gemeutert. Die Sowjetregierung habe die kommunistischen Truppen von Petersburg aufgerufen, um die Ordnung wiederherzustellen.

— Der Bergarbeiterstreik in England. Die gestern von Reuters verbreitete Meldung, die überwältigende Mehrheit der englischen Bergarbeiter habe sich bereits für die Annahme der getroffenen Vereinbarungen erklärt, scheint doch nicht ganz zu stimmen, denn heute wird gemeldet, daß die Bergarbeiter von Schwales beschloßen haben, den Bergarbeitern der anderen Bezirke amnestieren, die vorerklärten Bedingungen abzulehnen. Das Ergebnis der Abstimmung unter den Bergarbeitern wird erst am Mittwoch bekannt gegeben werden.

— Die französische Regierung gegen die Arbeiterorganisationen. Der Pariser Untersuchungsrichter hat das Strafverfahren gegen fünf Führer der französischen Gewerkschaften wegen Verletzung des Gesetzes über die Gewerkschaften durch ihr Vorgehen bei dem letzten Streik eröffnet. Der Justizminister hat sogar einen Antrag auf Auflösung des Arbeiterverbandes gestellt.

— Einstellung des Personenverkehrs in Polen. Um Lokomotiven für den Güterverkehr freizubekommen, wird der gesamte Personenverkehr in Polen, mit Ausnahme des Vorortverkehrs, vom 2. bis 10. November eingestellt.

— Der Sturz der Krone in Zürich. Die Wiener „Mittepost“ erzählt aus angeblich aus informierten Kreisen, daß der Kurssturz der Krone in Zürich nicht zum Stillstand gelangt ist. Der Kronenkurs soll nach Informationen aus dieser Quelle in nächster Zeit vollständig gestrichen werden. Die Ursache dieses vollständigen finanziellen Entwertens der Krone sei in Amerika zu suchen. Vor kurzer Zeit reisten Vertrauensmänner der großen amerikanischen Finanzgruppen durch Deutschland, Österreich und die tschecho-slowakische Republik, studierten das landwirtschaftliche Leben in einzelnen Ländern und erstatteten nach ihrer Rückkehr sodann einen informativen Bericht über die Verhältnisse in diesen Ländern. Dieser Bericht wurde vertraulich den Geschäftsämtern bekannter amerikanischer großer Finanzhäuser eingehändigt und lautet, wie es heißt, über Österreich sehr pessimistisch. Infolgedessen entschloßen sich die amerikanischen Inhaber österreichischer Valuta massenhaft, wodurch auch das Sinken des deutschen Marktes verschuldet wird.

— Weitere Rührungen in Rußland. Der große Rat der russischen Sowjets hat mit Zweidrittelmehrheit die Demobilisation der russischen Armee abgelehnt. Die roten Streitkräfte bleiben in ihrer gegenwärtigen Stärke von über 80 Divisionen für die Kämpfe gegen den General Wrangel und zur Vorbereitung einer Gegenrevolution vollständig mobil. An der Front gegen Wrangel haben die Volkswirten die Offensive auch schon wieder aufgenommen. Die Truppen Wrangels werden angeblich zurückgedrängt und haben Verbiano und Alexandrowitz geräumt. Auch in Persien bringen die Volkswirten wieder vor. Die englischen Truppen haben an der Straße Kaswin-Nescht mit den Volkswirten Kämpfe bekommen. Die persischen Kosaken, die sich hinter die englischen Linien zurückgezogen haben, sind offenbar demoralisiert.

— Die Beerdigung des Bürgermeisters von Cork ist, wenn die bisher vorliegenden Meldungen richtig sind, ruhig und ohne besondere Zwischenfälle verlaufen, obwohl natürlich eine ungeheure Menschenmenge an den Feierlichkeiten teilnahm. Wie aber sonst der Tod des Bürgermeisters auf die Irlande gewirkt hat, zeigt folgender offizieller englischer Bericht: Am Sonntagabend wurden auf Polizei und Militär in Irland vierzehn Anarische angeführt. Sechs Polizisten wurden ermordet, acht verwundet; ferner wurden zwei Militärpersonen verwundet.

— In Dublin wurde am Montag vormittag ein neunzehnjähriger Student geholt, der sich an einem Anarisch auf die Polizei beteiligt hatte. Die Iren sehen in ihm einen neuen Märtyrer für die irische Sache. Die englischen Truppen üben in Irland den stärksten Terror aus. Sie verwüsten ganze Ortschaften und verüben Plünderungen und Brandstiftungen.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, 3. November 1920

Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Dresden für Mittwoch:
Zunehmende Bewölkung, veränderlicher Wind, etwas milde.

Das Verbrechen bei Grunau.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde Montag morgen der Handelsmann Martin Teuber aus Gladensleben, ein 36 Jahre alter verheirateter Mensch, auf dem Verbindungsweg, der über die Wiesen und Acker von der Voberröhrsdorfer nach der Grunauer Chaussee führt, tot aufgefunden, und zwar mit drei Stichwunden (Hals, Schulter und Brust). (Etwa 20) Meter davon, dort wo der Verbindungsweg in die Grunauer Chaussee einmündet, lag im Chausseegraben ein zerbrochener Fleischwagen, der dem Fleischermeister Brauner aus Langenau gehört. Beide, Brauner sowohl als Teuber, befanden sich Sonntag in Girschberg, um Geschäfte abzuschließen. Sie besuchten später mehrere Lokale, wo sie Karten spielten und dem Alkohol stark zusprachen. Spät in der Nacht, total betrunken, fuhren sie mit dem Gespann Brauners heim. Auf dem Wagen saßen auch noch andere Personen befunden haben. An der Unfallstelle, also dort, wo der Wagen in den Chausseegraben gestürzt ist, sollen mehrere Personen dem Pferde in die Zügel gefallen sein, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde. Brauner hat dann, noch immer stark betrunken, das Pferd nach der „Bande“ geschafft; er selbst will dort bald eingeschlafen sein. Auf dem Wege dorthin ist Brauner noch einem Grunauer Gutbesitzer, der aus Probsthain heimkehrte, begegnet, dem die Betrunkeneit des B. besonders auffiel. Brauner will sich auf nichts besinnen können, doch wurde

den an seinem Pelz Fuchsteile festgesteckt und in seiner Tasche ein blutiges Messer vorgefunden. Wie der traurige Vorfall nun tatsächlich entstanden, wo und wie Teuber die Stiche erhalten und wie er insbesondere nach der 200 Meter von der Chaussee entfernt liegenden Stelle gekommen ist, wo er am Montag morgen gefunden wurde, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Teuber soll in der Stadt ein Pferd verkauft haben, doch wurden nur noch 10 M. bei ihm vorgefunden. Montag mittag war eine Gerichtskommission am Tatort, und im Anschluß an die Besichtigung wurde Brauner in Untersuchungshaft genommen. Die Leiche Teubers wurde nach der städtischen Friedhofskapelle in Hirschberg gebracht, wo die Sezierung vorgenommen werden wird. — Brauners Eltern besaßen viele Jahre den Gasthof in Langenau an der alten Straße nach Páhn, während Teubers Vater früher in Bobertshörsdorf und Spiller ansässig gewesen ist.

Eine Stadtverordneten Sitzung

Auf den Freitag dieser Woche angesetzt, in der neben kleineren Vorläufen auch ein Antrag Wertb und Genossen über die Beschäftigung der Häuser in der Bahnhofsstraße durch den Paktstrafwagenüberlehrer und über Maßnahmen zur Abstellung des Unbestandes verhandelt werden soll. — Ein Antrag des Magistrats betrifft wieder die Beschaffung der elektrischen Zähler u. s. w. Die Vorlage ist bei der letzten Sitzung am 8. Oktober zurückgeschickt worden, weil der Berichterstatter nicht antworfend war und der Magistrat noch neues Material beibringen wollte. Seit dem 1. April d. R. sind 209 419 Mark für Zähler, Stromzähler, Kabelmaterial usw. verausgabt worden, während nur 117 000 Mark vorzulegen waren. Weitere Bestellungen erfordern weitere 100 000 Mark. Es soll zur Deckung eine Anleihe von 200 000 Mark aufgenommen werden. — Die Lagesätze für die Erwerblosen sollen erhöht werden für männliche Personen auf 3,50 bis 6 Mark (bisher 3 bis 4,50 Mark), für weibliche auf 2,25 bis 4,50 Mark (2,25 bis 3,50 Mark), für die Ehefrau auf 2,50 Mark (1 Mark), für ein Kind auf 1,50 Mark (0,75 Mark). Die Höhe des Gemeindeanteils würde (unter Voraussetzung der Wahl der letzten vier Wochen) 1565 Mark gegen 1044 Mark bisher betragen. — Dem Verein für Familienärzte soll die Schreiberarten-Blatte an der Postenbühnenstr. für 4688 M. verbachtet werden. — Das Schulgeld an den städtischen höheren Lehranstalten soll vom 1. Oktober 1920 ab für sämtliche Schüler und Schülerinnen allgemein jährlich auf 500 Mark festgesetzt werden, d. h. ebensoviel wie der Staatslohn. Die Ausgaben der Stadt betragen auf den Kopf des Schülers bei der Oberrealschule 1077 Mark, beim Lyzeum 831 Mark. — Für die Grundsteuererhebung nach dem gemeinen Wert soll für 1920 der Taxierlohn auf 5,50 Mark festgesetzt werden. Der Gesamtwert des Grundbesitzes der Stadt ist auf 86 165 590 Mark festgesetzt. Das Steuerertrögen an Grund- und Gebäudesteuer beträgt nach dem Satze von 540 % der staatlichen Steuer von 82 803 Mark = 447 136 Mark. Danach entfallen auf das Tausend 5,19 Mark. Es sind aber Einfuhr- und Ausfuhr zu erwarten, für die man durch die Erhöhung auf 6,50 Mark eine Reserve von 26 774 Mark schaffen will. Die französische Mädchen-Industrialschule soll in die Frauenberufsschule aufnehmen. Erhöht ist gegenwärtig nur von drei Schülerinnen besucht. Der Unterricht soll innerhalb des Rahmens der Frauenschule gewahrt bleiben.

Wassermühlen und Kohlenersparnis.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir eine Eingabe der Hirschberger Mülerrinnung an den Reichskohlenkommissar und Wirtschaftsminister, welche dringend eine bessere Ausnützung der Wasserkraft zur Herstellung von Mehl empfahl, wodurch allein im hiesigen Kreise 100 000 Zentner Kohlen gespart werden könnten. Die Eingabe hat an den genannten Stellen ein angenehmes Ohr gefunden. Der Wirtschaftsminister hat unterm 27. Oktober geantwortet, daß er die „bedauerliche Angelegenheit“ dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sowie dem Reichskohlenkommissar für die Kohlenverteilung zur Kenntnis gegeben und gebeten habe, nach Möglichkeit den Vorschlägen der Innung Rechnung zu tragen. Der Minister bemerkt dazu ausdrücklich: „Es ist ein Gebot der Stunde, daß jede mögliche Kohlenersparnis herbeigeführt wird. Ich behalte die Angelegenheit im Auge und werde zur geeigneten Zeit darauf zurückkommen.“ Der Reichskohlenkommissar schreibt unterm 26. Oktober, daß er die Eingabe zur Kenntnis genommen habe und fügt hinzu: „Ich bin fortgesetzt bemüht, im Benehmen mit der Reichsgetreidestelle Wassermühlen für die Getreidevermahlung zu erreichen. Im Sinne Ihrer Eingabe vom 22. 10. 20 bin ich neuerdings soseich mit der Reichsgetreidestelle in Benehmen getreten.“ — Nun wird sich hoffentlich auch die Reichsgetreidestelle der Vermunft der Eingabe nicht verschließen, und dann werden hoffentlich die so notwendigen Taten folgen.

wb. (Kränze auf deutschen Kriegsarabern am Totensonntag.) Auf eine nach Frankreich gerichtete Anfrage hat das französische Ministerium sich damit einverstanden erklärt, daß der „Volkshund Deutsche Kriegsaraberrückfrage e. V.“ im Auftrag der Angehörigen die deutschen Kriegsäraberrückfrage in Frankreich mit Kränzen schmückt. Zum Totensonntag mögen Anträge unter Angabe der letzten Postadresse, des Todesjahres und der Grabnummer des Gefallenen bis zum 8. November an den genannten Volkshund in Charlottenburg 5, Königswe 30, gerichtet werden.

* (Fahrplanänderung.) Der bisher 1,31 Uhr nachm. von Hirschberg nach Schmiebeberg bzw. Krummhübel verkehrende Personenzug fährt jetzt von Hirschberg 2,03 nachm. ab. Dementsprechend ändert sich auch der Anschluß in Jilertal nach Krummhübel.

* (Der Auto-Omnibusverkehr) wird auf der Strecke Krummhübel-Schreibersberg wegen allzu geringer Personenzugfrequenz am Freitag eingestellt. Auf der Seidorfer Strecke wird der erste Wagen nicht mehr früh 9 Uhr 50 ab Seidorf abfahren, sondern schon 8 Uhr 45, um in Hirschberg den Anschluß nach Görlitz und Berlin zu erreichen.

a. (Neuter-Vorlesungen.) Schriftleiter Dreßler begann am Freitag in der Aula des Pozenums eine Reihe von Neuter-Vorlesungen. Ueber Neuters Bedeutung als Dichter ist sein Wort mehr zu verlieren. Wer ihn einmal kennen gelernt hat, muß ihn liebhaben; er muß immer wieder zu ihm zurückkehren als zu einem quersicheren Born herzerfreuenden Humors und gemüthlicher Lebenskenntnis. Aber wie wenige Bewohner der oberdeutschen Gauen sind in seinen Werken heimisch. Sie scheuen vor den Schwierigkeiten der plattdeutschen Sprache zurück. Das ist bedauerlich! Nur, wer des andern Sprache versteht, versteht ihn selbst. Wollen wir uns das Wesen unserer norddeutschen Brüder erschließen, dann müssen wir uns in das Wesen und die Eigenart ihrer Sprache vertiefen. Und nie können wir das besser, als daß wir uns mit den Werken ihres — nein — unseres Neuter bekannt machen. Dazu sollen auch diese Vorlesungen dienen. Herr Dreßler liest Neuter ganz meisterhaft. Völlige Beherrschung der dialektischen Feinheiten verbindet sich mit dramatischer Gestaltung des Ausdrucks. Bei seinem klaren Vortrage gewinnen all die bekannten Gestalten Leben und Wärme. Herr Dreßler begann mit dem „Eisboom“ aus „Sanne Rüte“. Es folgten köstliche Proben aus „Dörchfänchtin“ u. „Mit mine Stromtid“. Den Beschluß machte „Dat is e“ aus „Läuschen und Kimeid“. Freitag, den 12. November, folgt die zweite Vorlesung. Der Besuch kann auch denen, die in Neuter bereits einen lieben Freund gewonnen haben, empfohlen werden. Sie werden es nicht bereuen. Besonders aber sollte sich die Jugend mehr um einen so wichtigen Teil deutscher Eigenart, wie es die plattdeutsche Sprache ist, kümmern.

* (Der Liberale Bärnerverein) hält seine nächste Sitzung am Mittwoch abend im Goldenen Schwan ab. Außer Besprechung der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird der Vorsitzende die Steuererklärung zum Reichsnotopfer erläutern.

* (Der Deutschdemokratische Wahlverein im Riesengebirge) hat auch für diese Spielzeit für seine Mitglieder Theateraufführungen im Hirschberger Stadttheater zu wesentlichen ermäßigten Preisen mit der Theaterleitung vereinbart. Gesichert sind aber diese Vorstellungen nur dann, wenn sie auch wirklich in dem erforderlichen Umfange besucht werden. Die Preise der Plätze betragen 3,25 M. (für 1. Rang, Loge, Orchesterloge und Orchesterloge) bis herab zu 2 M. für den 2. Rang. Die erste Vorstellung ist am Sonnabend, den 6. November, und zwar werden Strindbergs „Gläubiger“ und Wedekinds „Kammerjäger“, diese beiden ungemein gewissten und interessanten Werke vom ersten Kammerdienstag ab, gegeben. Die Aufführung von Hofmannstals „Tor und Tod“ ist fallen gelassen worden, damit die Vorstellung nicht in so vorgerückter Stunde endigt wie am ersten Abend. Der Theaterwagen der Elektrischen wartet. Der Beginn ist um 7 1/2 Uhr. Der Verkauf der Karten findet am Donnerstag, Freitag und Sonnabend während des Nachmittags in der Geschäftshalle des Botes statt.

a. (Der Hirschberger Männer-Gesangverein) hielt die Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 63 aktive und 32 passive Mitglieder, was einen erfreulichen Zuwachs gegen das Vorjahr bedeutet. Das Vereinsleben war sehr reg, auch nach außen hin, einige Konzerte erbrachten den Verein, daß der Verein anfänglich auf der Höhe steht und sich im Musikleben unserer Stadt eine beachtenswerte Stelle erworben hat. Nach dem Jahresbericht verbleibt ein Bestand von 1206 Mark, was allerdings nur mäßig ist, weil der Chorleiter, Lehrer Hasmala, sein Dirigentenamt ehrenamtlich ausübt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Röder als Vorsitzender, Woaner als Kassierer, Puhst als Schriftführer.

(M. - T. - B.) In der außerordentlichen Hauptversammlung gedachte zunächst Direktor Scheer als Vorsitzender der vielen Verdienste des kürzlich verstorbenen Kassierers Otto Späth. An seine Stelle wurde Kaufmann Wilhelm Haufe gewählt. Der Antrag des hiesigen Sportvereins für Fußballspiel, betr. seine Angliederung an den M. - T. - B., wurde in dieser Form abgelehnt.

und dem Verein anheimzugeben, sich aufzulösen und mit allen Mitgliefern dem Turnverein beizutreten und eine Fußballriege zu gründen. Ebenso wurde dem Verein nationalgestimmter Soldaten auf ein ähnliches Vordringen abweisend entgegnet, daß der W.-T.-V. seine Politik treibe, es jedem Mitgliede aber unbenommen bleibe, bei ihm Anschluß zu suchen. Der Vorsitzende berichtet nun über den Stand der Spielplatzfrage, daß für größere Spielfläche an Sonntagen der große Exerzierplatz hergerichtet, für werksmäßigen Spielbetrieb für Vereine und Schulen außer dem kleinen Exerzierplatz bei der Kaserne noch ein anderer Platz nahe beim Schießhaus in Betracht gezogen werden soll. Der Vorturnerschaft wurden die Vorbereitungen zur Beteiligung am Schneehüblauf überlassen.

* (Der Schlesische Fischereiverein) hält eine Hauptversammlung am 8. November, vormittags 11 Uhr, bei Hansen in Breslau ab.

* (Der Vortrag von Dr. Paul Rohrbach) findet wegen zu geringer Beteiligung bis auf weiteres nicht statt.

* (Hirschberger Stadttheater.) Von der Direktion wird uns geschrieben: Unter den Theaterbesuchern ist insofern eine Versäumnung eingetreten, als die Direktion die Abendkarten an Sonntagen und bei besonderen Anlässen für unanständig erklärt hat. Die Direktion ist damit nur einer alten Gewohnheit gefolgt, wie sie wohl an allen Theatern Deutschlands und Österreichs besteht, wo die Theaterleitenden sich stets das Recht vorbehalten, ganz nach eigenem Ermessen zu bestimmen, daß Vorzugskarten, die Gültigkeit der Stammsitze oder das Abonnement auszuheben sind. Obwohl durchaus die Berechtigung besteht, auch in Hirschberg in dieser Weise zu verfahren, erklärt die Direktion jedoch, um den Theaterbesuchern soweit als irgend möglich entgegenzukommen, die Abendkarten für jeden Tag, also auch für die Sonntage, bei Bezahlung eines entsprechenden Aufschlages für gültig. Ausgenommen sind ganz besondere Anlässe (Gastspiele usw.). Die Preise selbst müssen insofern der Erhöhung der städtischen Billettssteuer um einen ganz kleinen Betrag (20 Pf. für die Karte) erhöht werden, bleiben aber trotzdem noch weit hinter den Billettspreisen anderer Städte zurück. — Am Sonntag wird nicht „Er und seine Schwester“, sondern eine Vorstellung für den Deutschdemokratischen Wahlverein im Riesengebirge gegeben.

* (Von der Jagd.) Der Bezirksausschuß hat die Schonzeit für Rebhühner auf das ganze Jahr ausgedehnt und den Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 15. November festgesetzt.

* (Nacht- und Pferdemarkt.) Am 8. November wird in Hirschberg der sogenannte „Kalte Nachmarkt“ von 8 bis 6 Uhr abgehalten. Dienstag findet wegen der Maul- und Klauenseuche nur ein Pferdemarkt statt. Der Auktionsverkauf von Klauenvieh ist untersagt.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 25. bis 31. Oktober betrug in Hirschberg der Zugang 143, der Abgang 142 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 1 zugenommen und beträgt jetzt 22 164 Personen. In derselben Zeit wurden 52 Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und 6 Ehen geschlossen.

* (Fundbericht.) Im Oktober d. J. wurden nachstehende Gegenstände als gefunden auf dem Polizeiamt abzugeben und von den Verlierern nicht zurückverlangt: ein schwarzes Damenhandtäschchen, ein kleiner Handkoffer, eine Daarnadel, ein kleines Taschenmesser, ein Kinderackertäschchen mit Inhalt, ein weißes Taschentuch, ein Geldtäschchen mit Inhalt, ein Geldtäschchen, ein großer Damenhandschuh, eine alte Wambusch, eine zerbrochene Brille, eine Sterbentunde, ein Paar Kinderhandschuhe (Kunstlinole), ein Damenärmel, eine Seitengewehrkinne mit Troddel, ein Paar Damenlacedhandschuhe, ein Lamenttäschchen mit Inhalt, ein schwarzer Gleeerhandschuh, ein dunkles Geldtäschchen mit Inhalt, eine Fußballhülle, ein Umschlagetuch, ein weißes Kindertaschentuch und verschiedene Schlüssel; außerdem sind noch Gegenstände gemeldet, die bei den Kindern verwahrt werden.

* (Am Weltkranzrama) sind in dieser Woche prächtige Bilder aus dem herrlichen Ernstale in Ober-Oesterreich mit seinen Almen und seinen malerischen Ortschaften ausgestellt.

* (Weltwechsel.) Gastwirt Müller in Kallers-woaldau verkaufte das Gasthaus „zur Sonne“ an Herrn Kocher und ging in den Besitz des Herrn Dr. Schott aus Breslau über. Beide Verkäufe erfolgten durch Vermittelung des Verkaufsbüros aus Reife. Das Herrn Kluge in Neudorf gehörige Grund-„Meina“ (Inhaber Paul Köhne) in Hirschberg.

a. Grunau, 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher der Gemeindevorsteher zunächst des verstorbenen Gemeindevorstehers und Kassierendamenten Tschirch gedachte. Der Schlosser Emil Profopy wurde als Gemeindevorsteher ernannt. In die Kommission zur Einschätzung der Grundstücke für die Grundversteigerung wurden gewählt Gemeindevorsteher Dittrich, Landwirt Oswald Anfora, Maurer und Hausbesitzer Wolf, Kaufmann Wilhelm Hoffmann, Schlosser Emil Profopy und Arbeiter Oswald Kehler, und als Gemeindevorsteher-Beauftragter Badermeister A. Horn. Der Gemeindevorsteher soll der Gruppe 4 nachweisen werden, und es wurden ihm demgemäß 5400 Mark Grundschuld, 1200 Mark Grundschuld, 50 % Ausgleichzuschlag und eine Kinderbeihilfe von 20 Mark, also

ein Jahreseinkommen von 10 500 Mark mit der Wirkung vom 1. Juli d. J. ab zugewiesen, mit der Maßgabe, daß er Nebenamtler nur mit Bewilligung der Gemeindevertretung übernehmen darf. Er führt fortan die Bezeichnung Gemeindefunktionär. Die Entschädigung für Spritzenfahrten wird von 12 auf 25 Mark erhöht. Von den Arbeiten, die notwendig sind, um den Abfluß der Abwässer vom Karl Friedrichschen Grundstück zu ermöglichen, übernimmt die Gemeinde nur die Maurerarbeiten, während die Sandlangerarbeiten der genannte Besitzer selbst leisten soll. Als Finanzaußschuß werden dem Kreisaußschuß vorgeordnet als Landwirte Heinrich Friedrich und Oswald Anfora und als Handwerker und Kaufleute Heinrich Pärtsche und Hermann Krichner. Herr Oswald Landt hat wegen öfterer und längerer Abwesenheit vom Dorfe sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Vom Männerturnverein sind 500 Mark und vom Arbeiter-Radsportverein 100 Mark zum Denkmalsfonds beigesteuert worden. Es wurde als unachörig bezeichnet, wenn Versorgungsberechtigten große Mengen von Kartoffeln anfordern, die nur durch ihre Viehhaltung (Schweine, Hunde) erklärt werden können. Der geringste Verkauf von Kartoffeln durch einen hiesigen Landwirt für 30 Mark für den Zentner wird dahin aufgestellt, daß es sich um Frühkartoffeln gehandelt hat. Die Anforderung von Kartoffeln für Hirschberg von Seiten des Kreiswirtschaftsverbandes ist von hiesigen Landwirten mit der Vorbedingung abgelehnt worden, daß der hiesige Bedarf erst gedeckt werden muß und daß Grunau eine Anbaukommune ist.

a. Grunau, 2. November. (Quäterspeisung.) Auch der hiesige Elternrat bemüht sich, eine Speisung unterernährter Kinder durch die Quäter in die Wege zu leiten.

* Schönan, 2. November. (Zuwendung.) Der Inhaber der Firma August Beer, Kaufmann Reinhold Beer von hier, hat zum 50-jährigen Bestehen der Firma dem Magistrat 1000 Mark zur Beschaffung von Kohlen für die Bedürftigen überwiesen.

e. Arnsdorf, 2. November. (Weißbrot der Kriegsheldensoldaten.) Der Reichsbund hat hier, obwohl er erst ein halbes Jahr besteht, gute Fortschritte gemacht. Von den Ueberflüssen des Gründungsfestes und des Herbstberichts soll den Minderbemittelten der Gruppe ein Weihnachtsgeld überreicht werden. Für ein Denkmal für die Arnsdorfer Gefallenen hat die Gruppe eine Geldspende gesammelt. Die Gruppe zählt rund 70 Mitglieder.

m. Wittgendorf, 31. Oktober. (In der Gemeindevertretung) wurde die Gemeindefunktionär für 1919 wie folgt festgesetzt: Gesamteinnahme 108 021 Mk., Gesamtausgabe 99 193 Mk., Bestand 8826 Mk. Unter den Einnahmen sind 20 106 Mk. direkte Gemeindefunktionen, 5600 Mk. Umsatsteuer, 1058 Mk. Aufschlag einkommen, in den Ausgaben 5426 Mk. Kreisgaben, 1662 Mk. für Armenpflege, 5849 Mk. für Schulpflege, 2500 Mk. Kreiswohlfahrtspflege, 2048 Mk. Erwerbslosen-Unterstützung enthalten. In die Wohnungskommission werden Ana. Gante, Ana. Puschmann und Paul Reischel neu gewählt. Der Eumhofen beim Demuthschen Grundstück wird beseitigt. Die Lefferkiche des Weges vom Räßna durch das Köbnersche Grundstück nach Neureichenau wird aufgehoben. Die Kopfsteuer wird in unveränderter Form als ergänzender Nachtrag zur Luftbarkeitssteuer beschlossen.

wb. Pöllenhain, 1. November. (Eine Heilquelle) soll sich in der Nähe der Stadt befinden, die als alkalisch-erdige sulfidische Sulfidquelle gekennzeichnet ist, der eine Heilwirkung mit Morlenbader Quellen zukommt. Es schweben zurzeit eingehende Prüfungen der Quelle.

* Freiburg, 2. November. (Kirchenübertritt.) Der zweite Sohn des Fürsten von Wetz ist vor kurzem zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Die evangelischen Geistlichen des Fürstentums haben am letzten Sonntag, dem Tage des Reformationsfestes, einen Einspruch von ihren Kanzeln verlesen.

* Breslau, 2. November. (Deutsche Demokratische Partei.) In einer Versammlung im Konzerthaus unter Vorsitz von Lehrer Herrmann wurde nach einem Vortrage von Pastor Moering beschlossen, einen Verein „Friedrich Naumann“ zu gründen, der sich auf dem Programm der D. D. P. stützt und zur Vertiefung des demokratischen Gedankens beitragen soll. Er soll ein Treffpunkt für alle Parteifreunde werden, die tätige zum Wohle der Gesamtpartei arbeiten wollen. Zur Vorbereitung der Gründungsversammlung, der Sitzungen und des Arbeitsprogramms des neuen Vereins wurde ein Ausschuß gewählt.

W. B. Hindenburg, 1. November. (Der mehrfache Mörder und Raubhüpfing Emanuel Klotz) aus Bielefeld, der kürzlich den Oberwachmeister Wiczorek und den Landjäger Schieleit auf offener Straße erschossen hatte, wurde in Eintrachtstraße mit zwei anderen Verbrechern verhaftet. Bei seiner Einlieferung in das Hindenburg-Gerichtsausschuss verurteilte der Mörder, dem „Wanderer“ zufolge, den Polizeibeamten zu überfallen. Der Beamte griff in der Notwehr zur Waffe und verurteilte Klotz durch einen Unterleibsschuß. Klotz hat sich darauf.

* Rohnitz, 2. November. (205 000 Mark erhalten.) Bei der Steinkohlenerzeugung „Emmaube“ sind 205 000 Mark gestohlen worden. Als Täter konnte ein Arbeiter in Braze, der das Geld bei der Fortschaffung von einem Zimmer bis andere

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Wer verteuert den Eisenbahnbetrieb?

In letzter Zeit beschäftigten sich fast alle Zeitungen mit dem Milliardendefizit der Eisenbahn. Diese Nachrichten sind aber dazu ananct, ein ganz falsches Bild über die Zusammenhänge und die Ursachen dieser Zustände entstehen zu lassen, da sie größtenteils so gehalten sind, daß dem Leser sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, die hohen Löhne und Gehälter tragen die Schuld daran. Es sei nun einem Eisenbahner gestattet, den Versuch zu machen, mit diesen Zeilen die Ursachen und Zusammenhänge etwas zu erläutern, damit in der Öffentlichkeit ein anderes Bild entsteht und man dem Eisenbahner mehr Gerechtigkeit widerfahren läßt. Nicht die hohen Löhne und Gehälter tragen die Schuld an dem Milliardendefizit, sondern die unachsenere Preissteigerung aller für Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Materialien, Maschinen und Einrichtungen. Hierzu kommt noch der hohe Reparaturstand des Wagen- und Maschinenparks, was unachsenere Summen verursacht. Die Hochzeitung des technischen Wagenaufsichtspersonals stellt in Nr. 25 vom 5. 10. 1920 fest, daß Privatfirmen, welche Eisenbahnwagen und Maschinen reparieren, versucht haben, größere Mengen an zu Reparaturzwecken verbrauchtem Material in Rechnung zu stellen, als in Wirklichkeit verbraucht wurde, was nur durch die Nachlässigkeit der Abnahmebeamten (Wagenmeister) verhindert wurde. Ob sich hier nicht so manches der Kontrolle entziehen mag? Hierzu kommt ein sonderbares Verhalten mancher Verwaltungsstellen, welches in bürokratischer Kurzsichtigkeit den Verhältnissen nicht Rechnung trägt. Wenn wir die Ausgaben der preussischen Eisenbahnverwaltung von 1912 mit denen von 1920 vergleichen, so ergibt sich folgendes Bild:

Table with 3 columns: Preissteigerung, 1912, 1920, Steigerung. Rows include Durchschnittspreis für Kohlen, Eisen, and Holz.

Table with 3 columns: Der Durchschnittswachsentlohn der Arbeiter betrug, 1912, 1920, Steigerung.

Table with 3 columns: Der Anteil der Einzelposten an den Gesamtausgaben des Etats betrug 1912, Materialkosten insgesamt, Beamtengehälter, Arbeitslöhne, Zinsen und Abgang, Sonstige Ausgaben.

Table with 3 columns: Nach dem Rückende pro 1920 gemäß dem Stand von Mai 1920 berechnet, Materialkosten insgesamt, Beamtengehälter, Arbeitslöhne, Zinsen und Abgang, Sonstige Ausgaben.

Aus diesen Zahlen, welche auf amtlichem und statistischem Material beruhen, ist klar ersichtlich, daß nicht die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Beamten den Betrieb verteuern, sondern die bis über 3000 % gestiegenen Preise für Materialien. Die Steigerung der Löhne um 725 % steht verhältnismäßig sehr minimal aus. Wenn man noch beachtet, daß andere Arbeitnehmergruppen ihr Einkommen um 1500 % erhöhen konnten, was ihnen unsererseits auch ohne Reid nachbilligt werden soll. Wenn man eine Statistik über die Einkommensteigerung manch anderer Stände aufmachen würde, so lämen noch bedeutend höhere Prozentziffern heraus. Das der eheliche und gewissenhafte Eisenbahner auch ein Interesse an der Behebung dieser Zustände hat und seine ganze Kraft dafür einsetzt, braucht nicht erst besonders betont werden. Wenn er aber sehen muß, daß an Stellen, wo Arbeit werden könnte, es doch nicht geschieht, wenn nach Sankt Hieronymus Maßnahmen getroffen und Verfassungen erlassen werden, die in der Praxis unbedingt verteuern wirken müssen, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob das Milliardendefizit von manchen Stellen nicht künstlich erzeugen werden mag? N. Döndler, Breslau.

Opium.

Roman von Oskar L. Schwertner.

Amerikanisches Copyrcht 1919 by Carl Dunder, Berlin. (Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ja, Jim, ich bin's. Deine Schwester. Und ich muß mit Dir sprechen. Nicht hier. Hier — hier kann jeden Moment — jemand — kommen. — Wohnst Du hier?“ Jim nickte. „Dann komm auf Dein Zimmer!“ Lautlos wandte er sich und ging voran. Eine Treppe in die Höhe.

Ein kleines Zimmer, voll von dem süßlichen, süßlichen Geruch, mit der unvermeidlichen Pritsche als Bett. „Sehe Dich, Schwesterchen. Es sieht nicht gerade fein bei mir aus, aber —“

Er versuchte zu scherzen, aber es ging nicht. Da schloß er, um seine innere Erregung zu verbergen, in das Gegenteil um. Er wurde aröb.

„Warum läufst Du mir nach, Eddy? Was willst Du?“ Sie sah ihn rubig in die Augen. So war es ihr bitter, mit ihm zu sprechen.

„Ich hab Dich zufällig und erkannte Dich, Jim. Ich werde Dich nicht lange belästigen. Nur um eines wollte ich Dich bitten: Gib Mir van der Straaten frei!“

Jim blickte seine Schwester an, als sei sie plötzlich irrinnig geworden. „Was sprichst Du, Eddy? Was ist mit Mir van der Straaten?“

„Jim — Jim — Du weißt nicht?“ „Was ist's? Follere mich nicht! Was ist mit Mir van der Straaten?“

„Du weißt wirklich nicht? Wie habe ich Dir Unrecht getan, lieber, lieber Jim!“

Er packte sie bei den Handgelenken. „Mädell! Seht irrich! Was ist mit Mir van der Straaten?“

„Sie ist — geraubt!“ Er sprang empor, leichenbläß. „Geraubt, von wem?“

„Von Su-Wana, einem Missionschüler, Jim!“ Und dann erzählte Eddy alles, was sie wußte, während er Jim's Gesicht Röte und Blässe wechselten und er sich Gewalt an-tun mußte, um stille zu stehen.

Schließlich hatte sie geendet. „Und dieser Su-Wana, wo wohnt er?“

„In Hooperstreet!“ „Wo dort?“

Und aus Eddy's Beschreibung erkannte er Sing-Fus Haus. Er sprang auf die Straße, die Hände geballt, die Zähne zusammengepreßt:

„Warte, Bursche!“ Und wollte davonstürmen. Eddy stellte sich ihm in den Weg.

„Noch ein Wort, Jim! Drin im Restaurant wirst Du wahrscheinlich Maus Bräutigam finden. Ich stand mit ihm auf der Straße, als ich Dich sah und Dir nachief. Er dürfte mir hierher gefolgt sein!“

Jim hand still. „Ihr Bräutigam? Sie hat einen — einen Bräutigam?“

„Ja. Die Goodwin!“ Die Augen schienen dem Manne aus den Höhlen zu treten.

„Eddy! Mädel! Weißt Du, was Du sagst?“

„Ja, Jim!“ Sie blieb ganz rubig. „Die Goodwin ist Mir van der Straaten's Bräutigam!“

In Momenten fürchterlicher seelischer Erregung hat der Mensch etwas von einem Hellseher an sich. Viele werden es schon an sich erfahren haben. Und so kam es auch über Jim. Gleich einer Offenbarung. Er sah alles, den ganzen Zusammenhang. Darum der Goldminenschwindel, darum das Iwendable Benehmen Sing-Fus. Auf das Weib hatte er es abgesehen. Auf Mir van der Straaten.

Den ganzen teuflischen Plan in allen seinen Einzelheiten über-sah er freilich nicht. Aber im großen und ganzen hatte er ihn erkannt.

Er stand lange hoch aufgerichtet, mit verzerrtem Gesicht, ganz still. Wölisch fragte er: „Goodwin ist im Restaurant?“

„Ich glaube!“ Ohne ein weiteres Wort schritt Jim an seiner Schwester vor-über und eilte in das Restaurant hinunter.

Die war Eddy natürlich gefolgt und eben bemerkt, von dem chinesischen Kellner zu erfahren, was aus der weißen Dame ge-worden war, als Jim eintrat. Eddy hinter ihm. Die war is überrascht, daß er sprachlos einen Schritt zurücktrat.

Dieht vor ihm machte Jim halt. „Die Goodwin,“ sagte er, und seine Stimme klang so heiser, daß sie kaum verständlich war. „Die Goodwin, ich habe wie ein Schuß gehandelt. Ich habe Ihnen eine gefaltene Mine verkauft, weil ein elender Chinese mich dazu angeflistet und ich, dem Opiumtösel verfallen, nicht widerstehen konnte. Was ich daran noch gut machen kann, soll geschehen. Aber mit Mir van der Straaten's Entführung habe ich nichts zu tun. Bei Gott nicht! Denn — Die Goodwin — ich liebe Mir van der Straaten wie Sie, und wer ein Haar ihres Hauptes krännt, ist mein Feind.“

„Was?“ Jim machte eine abwehrende Handbewegung. „Es ist, wie ich sagte. Aber nun kommt. Vielleicht kann ich etwas von der teuflischen Tat wieder gut machen. Ich verlange nicht, daß Sie mir jetzt die Hand reichen; doch wenn es mir gelin-gen sollte, Ihnen Ihre Mir zurückzugeben, dann —“

Die freckte impulsiv seine Hand aus. „Verarschen und verarschen, Jim Corbin. Wir sind alle Men-schen. Schafft Mir heim zurück, und ich danke es Ihnen mein Leben lang. Schlagen Sie ein —“

Doch wieder erhob Jim abwehrend die Hand.

„Nein! Best nicht! Später! Kommen Sie! Kommen Sie!“
 Und sie gingen.
 Es waren nur wenige Schritte bis zur Hooverstreet. Jim ging
 voran. Dick und Ethy hinterher.
 Doch, als sie vor der Tür standen, wandte sich Jim plötzlich
 seiner Schwester zu.
 „Deine Hand, Ethy. Hastest Du ihn jetzt, Deinen Bruder?“
 „Nein, Jim, nein!“
 Er tat ihr weh mit dem Händedruck, doch sie zuckte mit seiner
 Wimper.
 Jim wandte sich dann an Dick.
 „Ich hab's mir überlesen. Wollen Sie sie mir noch immer rei-
 chen, Ihre Hand?“
 Dick streckte seine Rechte aus. Jim drehte sie in seinen starken
 Fingern wie in einem Schraubstock.
 „Adieu, Dick Goodwin. Vielleicht auf Wiedersehen. Und —
 möge es meiner Schwester nie schlecht ergehen.“
 Die Männer blickten sich in die Augen. Dick verstand.
 Es war ein Abschied, vielleicht nur auf Minuten, vielleicht auf
 Stunden, vielleicht fürs Leben. Es war ein Versprechen der
 Sühne.
 Noch ein inniger Händedruck.
 Dann wandte sich Jim und klopfte aus Selbstkräften an die
 verschlossene Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Die Unsicherheit in Groß-Berlin. Die Statistik
 der Groß-Berliner Wohnungseinbrüche zeigt ein geradezu erschre-
 ckendes Bild. Gegenüber 3335 Einbrüchen im Jahre 1917
 sind im letzten Jahre 12585 Einbrüche festgestellt, zu denen noch
 2230 der westlichen Vororte hinzukommen. Rechnet man 8316
 Einbrüche in Berliner Konfektionshäuser, 6000 Diebstähle in
 Warenhäusern und Ladengeschäften, die zahllosen Diebstähle an
 Schreibmaschinen (im Januar und Februar des Jahres 1920
 allein 1234), die Diebstähle an Automobilen (351 Stück), ferner
 an Metallen, Treibriemen, 400 Hoteldiebstähle und viele andere
 hinzu, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wie
 schwer die Aufgabe ist, vor welcher sich die Berliner Kriminal-
 polizei gestellt sieht.

Ein neuer Mordmord in Berlin. Sonntag mittag
 ist in ihrer Wohnung die 47 Jahre alte unbereitete Haus-
 besitzerin Lucie Belis in ihrem Bett ermordet und beraubt auf-
 gefunden worden. Der unbekannt entkommene Täter hat
 Schmuckfachen von hohem Wert und vermutlich auch eine Bar-
 summe von 7000 M. geraubt. Auf seine Ermittlung hat der
 Berliner Polizeipräsident eine Belohnung von 5000 M. aus-
 gesetzt.

Postanweisungsfälscher. Den Bemühungen von
 Kriminal- und Postbeamten gelang es, in Hamburg zwei Post-
 aushebeler festzunehmen, die im Verein mit drei weiteren in Ber-
 lin und Tegeel verhafteten Aushebern durch Massenfälschungen
 von Postanweisungen über 100 000 Mark erbeutet haben. In
 der Anwesenheit sind noch andere Personen verwickelt.

Spartakisten-Philister. In der neuesten Nummer
 der Mannheimer „Noten Fabne“, Organ der kommunisti-
 schen Partei Deutschlands, vom 19. Oktober dieses Jahres steht
 folgendes niedliche Inserat:
 Friedr. Peter.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
 Spartakisten.

der in richtiger Würdigung der politischen Lage die be-
 stehende Weltordnung mit dem Allerwer-
 testen zuvorderst begrüßte, zeigten hoch erfreut an
 Franz Avenius und Frau
 geb. Schambach.

Mannheim, 17. Oktober.

Ein Schick hat sich nicht für alle. Wir lesen
 im Pariser „Aigaro“: Am Personenaufzug eines unserer großen
 Bahnhöfe ist ein Anschlag der Verwaltung angebracht: „Rauchen
 und Ausspucken ist verboten!“ Sehr vernünftig, sehr hygienisch!
 Nur daß der Aufzugswärter die Gewohnheit hat, aus einer Pfei-
 penspitze den Fahrkästen den Tabakrauch ins Gesicht zu blasen
 und mit einer Virtuosität um sich herumzuspucken, die einem ame-
 rikanischen Cowboy alle Ehre machen würde. Dieser Tage brachte
 ein Fahrkast den Mut auf, den Herrn Funktionär auf das Plakat
 aufmerksam zu machen. Der Gewaltige verzog keine Miene und
 sagte kühl: „Du lieber Himmel, ich bin doch kein Passagier!“ Der
 „Aigaro“ fündet diese kleine Geschichte symptomatisch für die all-
 gemeine Konsumentenverachtung, von der auch der zahlende Eisen-
 bahnpassagier natürlich nicht ausgenommen ist.

Verheerende Brände. Eine große Schnittwaren-
 fabrik in London wurde nachts von unbekanntem Täter in Brand
 gesteckt. Der Schaden ist ungeheuer. — Am Theaterviertel von
 New York ist gestern ein Brand ausgebrochen, durch welchen über
 eine Million Dollar Schaden angerichtet wurde.

Epidemie in Amsterdam. Zahlreiche Tuberkulosefälle haben
 sich in den letzten Tagen in Amsterdam ereignet, sodas die Kran-
 kenhäuser mit Kranken überfüllt sind.

Das Kinderelend im Erzgebirge. Das Kinder-
 elend, schreibt der „Vorwärts“, ist gewiß im ganzen Reiche sehr
 groß, aber nur wenige Striche werden eine solche Situation sehr
 schütternder Kostlage anzudeuten haben, wie das Erzgebirge
 und das Vogtland. Hier müsse helfen, wer helfen kann. In
 Dresden hat sich ein Hilfsausschuß gebildet und in Chemnitz hat
 das Gewerkschaftsamt eine Hilfsstelle errichtet. — Der Gegen-
 satz: Zehn Millionen Flaschen Sekt sind im letzten Jahre gegen-
 über sechs Millionen im Jahre vor dem Kriege getrunken wor-
 den, auch ein Reichen für die Blütezeit der Schieber und Ge-
 nießer. Diese zehn Millionen Flaschen Sekt machen einen Be-
 trag von weit über tausend Millionen Mark aus! Es geht uns
 also anscheinend sehr gut, denn neben dieser Milliardenausgabe
 für Sekt sind im letzten Jahre viele Milliarden Mark für schlechte
 englische und französische Raaretten, Schokoladen, Seiden, Par-
 fums usw. ausgegeben worden!

110 ausgehobene Falschgeldfabriken. In
 einem Prozeß gegen eine Bande von Falschmünzern, der zurzeit
 vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. verhandelt wird, er-
 klärte ein Mitglied des Reichsbankdirektoriums Berlin, daß die
 Falschscheine mit Trauerrand bisher in 49 Fabriken hergestellt
 wurden. Die Anfertigung dieser Scheine müsse man als beendet
 betrachten, um so stärker sei die Herstellung von anderen Fünfzig-
 markscheinen. Bisher habe man 110 Fabriken, die sich über ganz
 Deutschland verbreiteten, ausgehoben, in denen derartige Falsch-
 scheine angefertigt wurden.

Eine Schönheitskonkurrenz für Negerrinnen.
 Die in London erscheinende Zeitschrift „Africa and Orient
 Review“ läßt die schwarzen Damen der ganzen Welt zu einem
 Schönheitswettbewerb ein. Der Herausgeber der Zeitschrift,
 Mohamed Ali, hat sich damit die Aufgabe gestellt, den Nachweis
 zu erbringen, daß die schwarze Rasse ebenso gut einen Schön-
 heitsstyp herausbilden kann wie europäische und orientalische
 Länder. Die Photographien aller Negerrinnen, die an der Schön-
 heitskonkurrenz sich beteiligen, werden in der „Africa and Orient
 Review“ veröffentlicht werden. Die Entscheidung darüber, wel-
 cher der schwarzen Schönen die Siegespalme ausgereicht werden
 soll, liegt in den Händen der Leser der Zeitschrift. Als erster
 Preis sind 100 Pfund Sterling ausgesetzt. Die Beteiligten
 verspricht äußerst rege zu werden.

Zur Geburt des Sparflans. Die Stadt Dresden
 hat beschlossen, den Dresdener Schulkindern, die Ostern 1921 in
 die Volksschule eintreten, 15 400 Sparbüchsen der städtischen
 Sparkasse mit je 3 Mark Inhalt zu schenken, um den Sparflanz
 der Kinder zu beleben.

Diebstahl eines wertvollen Kirchengemäldes.
 Aus der katholischen Pfarrkirche in Bingen wurde ein aus dem
 16. Jahrhundert stammendes, sehr wertvolles Gemälde, das den
 seltsamen Bartholomäus Goldhauer darstellt, aus dem Rahmen ge-
 schritten und gestohlen.

Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Münden-Behe-
 münden fuhr eine Ranaiermaschine in einen Güterzug. Beide
 Maschinen und 17 Wagen wurden völlig zertrümmert. Ein Brem-
 ser wurde sofort getötet, drei weitere Eisenbahnangestellte schwer-
 verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt eine Million Mark.

Der Schmuggel auf dem Wasser. Die Reichs-
 wasserstruppen in Travemünde haben in den letzten Tagen
 auf einem aussehenden bänischen Sealer 5000 Hektoloren im
 Werte von etwa 100 000 Mark, auf einem großen Motorboot
 1000 Liter Weinspirit aus Dänemark im Werte von 220 000
 Mark und weiter 60 Tonerne Weizen beschlagnahmt, der einse-
 führt und zu Wucherpreisen verkauft werden sollte.

Mordmord. Auf dem Bahnsteig bei Frankenberg wurde
 der 55 Jahre alte Noent Karl Ruzmann aus Chemnitz mit durch-
 schnittlicher Reife aufgefunden. Anscheinend ist Ruzmann unter
 dem Vorwand eines guten Geschäftes an den Tatort gelockt wor-
 den. Der Mörder wurde gefürt und hat anscheinend keine Beute
 gemacht.

**Eisenbahnbeamte im Dienste der Schieber
 und Wucherer.** Die Grenzstationen der westlichen Pfalz
 gegen das Saargebiet und Frankreich beobachtet fortgesetzt, daß
 von dem Eisenbahnpersonal Waren, die zur Einfuhr verboten und
 zollpflichtig sind, in Massen in das deutsche Zollgebiet gebracht
 werden, wobei Beamte sogar den Schiebern und Wucherern Ge-
 seltsamkeiten leisten. Die Betriebsinspektion wurde neuerdings auf
 die Verantwortlichkeit dieses Treibens hingewiesen mit der Mitteil-
 ung, daß bei derartigen Verhaltungen nicht die Zollbehörde, son-
 dern die Staatsanwaltschaft einzuweisen habe.

Wie Frankreich die Wucherer bestraft. Einer
 der schlimmsten Preistreiber auf dem Pariser Gemüse- und Obst-
 Markt wurde vom Gericht wegen künstlicher Preistreiberei zu sechs
 Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 50 000 Franken, dem
 Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur zehnmaligen öffent-
 lichen Brandmarkung mit Namensnennung in allen französischen
 Zeitungen verurteilt.

Was Weindieben verdienen. In einem Rechts-
 streit vor dem Münchener Handelsgericht zwischen einem Wein-
 händler und dem Besitzer einer Weindiele behauptete der Prozeß-
 beauftragte der klagenden Weinhandlung, daß der Beklagte
 die Flasche Wein, für die 20 Mark gezahlt wurden, für nicht
 weniger als 68 Mark an die Gäste verkaufte.

Büchertisch.

= **Wohnungsmangel.** Von Magistratsassessor Brumby. Industrieverlag Späth & Linde, Berlin. — Einem kürzlich hier besprochenen Buche „Mieterschutz und Höchstmieten“ läßt der Verfasser in dankenswerter Weise ein neues Werk über Wohnungsmangel und seine Lämpfung folgen. Nach einer geschichtlichen Darstellung der Wohnungsnot und der Kampfmittel zu ihrer Eindämmung erörtert er in ausgearbeiteter Weise die Wohnungsmangel-Verordnung und die dazu ergangenen Sonderanordnungen kritisch und läßt dieser Darstellung alsdann einen sehr sorgfältig durchgearbeiteten Kommentar mit Mustern von Anordnungen und Formularen sowie das sonstige einschlägige Recht folgen. Damit gibt es einen vollständigen und für die Praxis unentbehrlichen Überblick über den gesamten Rechtsstoff, der das Werk zu einem ganz vortrefflichen Hilfsmittel für die Orientierung über das für die ganze Bevölkerung so ungeheuer wichtige Gebiet gestaltet. Mit juristischer Schärfe weist der Verfasser überzeugend die Rechtsgiltigkeit der alten und neuen Verwaltungs- und gesetzlichen Eingriffe nach und bekämpft den von einer Anzahl unterer Gerichte erhobenen Einwand der Verfassungswidrigkeit der Anordnungen über die Wohnungsrationierung und den Schutz der Mieter, die gegen die Verfassungsgrundsätze von der Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums nicht verstößen. Auf diese Weise wird das Werk dazu beitragen, die Rechtsunsicherheit, die vorübergehend über diese Frage geherrscht hat, beseitigen zu helfen.

= In der Flemming'schen Generalkarten-Sammlung ist kürzlich in neuer, 10. Auflage die Karte von Bulgarien (1:1000 000) erschienen. Das Blatt zeigt dieses Land mit den durch den Frieden bedingten neuen Grenzen und dürfte somit für weite Kreise von Interesse sein.

Letzte Telegramme.

Rücktrittsabsichten des Reichsanzlers?
 # Basel, 2. November. Der Berliner Vertreter der Baseler Zeitung meldet seiner Redaktion, er erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der Reichsanzler Ehrenbach sich mit Rücktrittsabsichten trage. Er werde nur noch bis Ende der Reichstags-Session die Geschäfte seines Amtes führen.

Keine Minderung der Kohlenverpflichtungen.
 # Basel, 2. November. Der Matin meldet: Am 6. November beschließen die neuen Verhandlungen mit Deutschland über die Kohlenlieferungen. Die Stellungnahme des französischen Kabinetts ist unverändert, da keine Erleichterungen ausstehen werden.

Frankreichs Protest.
 # Basel, 2. November. Nach dem Petit Journal ist am Sonnabend die französische Protestnote nach England abgegangen, worin die französische Regierung die Folgen des englischen Verdicts auf wirtschaftliche Strafmaßnahmen gegen Deutschland für Frankreich darlegt.

Vorbereitungen für die Abstimmung.
 # Berlin, 2. November. Laut „Voss. Stg.“ hat die Eisenbahnverwaltung bereits alle Vorkehrungen zur Beförderung der Abstimmungsberechtigten nach Oberschlesien getroffen. Die Beförderung erfolgt mittels Sonderzügen zehn Tage vor und zehn Tage nach der Abstimmung. Die Fahrtscheine werden vom Deutschen Schutzbund durch Vermittlung der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier den Abstimmungsberechtigten ausgereicht.

Neue Lohnforderungen.
 # Berlin, 2. November. Eine Berliner Versammlung der Metallarbeiter beschloß gestern die Aufrechterhaltung der bis zum 10. November befristeten Lohnforderungen von 300 Millionen Mark im Jahre. Die Straßenbahner fordern allein nach der Parleiausstellung des Transportarbeiterverbandes 93 Millionen Mark jährliche Lohnerhöhung.

Der Streit bei Vossig.
 # Berlin, 2. November. Wie die Diresktion mitteilt, ist die Lage der Vossigwerke noch unverändert. Während die gesamte Beamtenchaft arbeitet, hat der Betriebsrat beschlossen, die von der Diresktion verlangten Notstandsarbeiten nicht zu verrichten. Einigungsverhandlungen sind bisher noch von keiner Seite beantragt worden, doch dürfte sich im Laufe des heutigen Tages der Schlichtungsausschuß mit den Streitigkeiten befassen.

Bayern gegen die Auflösung der Einwohnerwehren.

München, 7. November. Die bayerische Regierung hat die Antwort auf die Entente note wegen Auflösung der Einwohnerwehren an die Reichsregierung abgeben lassen. Unter Betonung der unverbrüchlichen Reichstreue Bayerns wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man in Bayern der Ententeorderung auf

Auflösung der Einwohnerwehren nicht nachkommen werde.

Stodung in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Δ Königsberg, 2. November. In den Pariser Verhandlungen mit Polen, welche den Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach dem übrigen Reich betreffen, ist ein Stillstand eingetreten. Die Polen erheben den unberechtigten Anspruch, die Vertragsverpflichtungen nicht zu den ostpreussischen Verkehrsnotwendigkeiten, sondern der Leistungsfähigkeit der polnischen Verkehrsrichtungen anpassen zu wollen.

Lloyd George auf der Völkerverbund-Versammlung.

wb. London, 2. November. Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Telegraph sagt, Lloyd George werde höchstwahrscheinlich der Völkerverbundversammlung beizohnen, falls die Bergleute die getroffenen Vereinbarungen annehmen.

Streikunruhen in Spanien.

wb. Barcelona, 2. November. Der Streik in der Metallindustrie dauert an. Der Straßenbahnverkehr ist lahmgelegt. Es werden verschiedene Gewalttaten gemeldet.

Unruhen in Mesopotamien.

wb. London, 2. November. Berichte aus Mesopotamien besagen, daß verschiedene Zusammenstöße mit Arabern stattgefunden haben, bei denen mehr als 100 Personen verletzt und über 500 Gefangene gemacht wurden.

Millionen - Schwindereien.

Δ Berlin, 2. November. Einen Millionenchwindel mit gefälschten Schecks betreibt ein früherer Bankbeamter, der von verschiedenen Kriminalbehörden gesucht wird und auf dessen Ergreifung von verschiedenen Bankhäusern hohe Belohnungen ausgesetzt sind. Die Vorbereitungen waren so genau getroffen, daß es sich nur um einen Mann handeln kann, der mit den Bankgeschäften genau unterrichtet sein muß. Nach den bisherigen Ermittlungen ist dieser angebliche Bankbeamte, der seinen Namen stets wechselt, der achte Leiter großangelegter Betrugsmander. In Gelsenkirchen erhob er auf Grund gefälschter Papiere 710 000 Mark. Ebenso verfuhr er an verschiedenen anderen Stellen seine betrügerischen Manipulationen, die jedoch keinen Erfolg hatten.

Fabrikbrand.

wb. Spandau, 2. November. Im Ablageraum der Berliner Metallindustrie-Gesellschaft entstand gestern Großfeuer. Das Gebäude und die gesamten Vorräte wurden zerstört. Der Schaden beträgt gegen 2 Millionen Mark.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 2. November. Die Tendenz der Börse wurde heute im Wesentlichen bestimmt durch die erneute Steigerung der ausländischen Devisenpreise und durch die nunmehr bekannt gewordene Angleichung verschiedener mitteldeutscher und einer süddeutschen Bank an die Deutsche Bank bei gleichzeitiger Vermehrung des Aktienkapitals um 125 auf 400 Millionen Mark. Abgesehen hiervon war auch das Publikum aus den bekanntesten Gründen wieder stark überwiegend als Käufer für fast alle Papiere und besonders für die zu Einheitskursen gehandelten Industrie-Papiere tätig. Auf größere Umsätze stellten sich daher die führenden Montan-, Farb-, Elektro-, Schiffahrts- und Kalkaktien um 10 bis 20 Prozent höher. Ganz erheblich waren die Kurssteigerungen auch für Petroleum- und schwere Kolonialaktien, sowie besonders für Merikaner und auch türkische Anleihe. Bankaktien erhöhten ihren Kursstand bis zu 5 Prozent. Die lebhafteste Kaufstätigkeit hielt bei überaus fester Grundstimmung auch weiterhin an.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 1. November. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogr. ab Station: Viktoriaerbsen 290—315, kleinere Erbsen 220—235, Futtererbsen 180—195, Refuschen 170—184, Fischebohnen 175—193, Widen 150—170, Lupinen gelbe 100—115, do. blaue 80—90, Gerabessa alte 75—85, do. neue 100—118, Weizen hell 31—35, Klecken 40—44, Stroh drahtgepreßt 25—26%, do. gebündelt 23—24, Raps 495—500.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	30. Oktober	1. November
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	417.19 Kronen,	417.19
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.35 Gulden,	4.25
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	Franken,	8.22
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	9.67 Kronen,	9.48
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	6.69 Kronen,	6.66
England (im Frieden 97.8 Schilling)	7.50 Schilling,	7.48
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	Dollar,	1.29
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	116.07 Kronen,	116.07

1 Tschechen-Krone = 86.15 Pfennige; 1 Mark = 116,07 Heller.

Kunst und Wissenschaft.

ml. Die überwundene Nebelgefahr. Der französische Admiral Fournier machte in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften interessante Mitteilungen über eine Erfindung des Ingenieurs Loth, die bestimmt ist, der Schifffahrt unschätzbare Dienste zu leisten. Gestattet sie doch einem Schiff, Kurs zu halten und sicher die Einfahrt in den Hafen zu gewinnen, unbeeinträchtigt durch das Wetter und unbeschadet des dicksten Nebels, der Leuchttürme und Seezeichen unsichtbar macht. Danach würde die Nebelgefahr zu den überwundenen Dingen zählen. Loth legt zu dem Zwecke hinaus der Fahrtrinne ein elektrisches Kabel, durch das ein Wechselstrom von 500. Resonanzschwingungen geht, und er bedient sich zur Navigation der Schiffe der Seinduktionsströme, die ein solches Kabel auf große Entfernungen entsendet. Das betreffende Schiff ist mit zwei vertikalen Scheiben ausgerüstet, die im rechten Winkel zueinander angeordnet sind. Beide Scheiben sind mit Metallspiralen besponnen, die zu Telephonhörern angeschlossen werden. In einer Entfernung von drei Kilometern vom Kabel machen sich die Induktionsströme in den Hörern durch musikalische Geräusche bemerkbar, und da diese Induktionsströme in dem Grade an Intensität gewinnen, in dem die Richtung der Metallspiralen sich senkrecht zu dem Kabel stellt, so gestattet die Stärke der musikalischen Geräusche in den Hörern beider Scheiben die Richtung des Kabels genau zu bestimmen und, durch das Gehör geleitet, diese Richtung einzuhalten. Die Erfindung ist so vielversprechend, daß, wie Admiral Fournier mitteilte, der französische Marineminister beschlossen hat, unverzüglich alle französischen Schiffe mit ihr zu versehen. Man denkt sogar daran, ein solches Kabel durch den Ärmelkanal zu legen, und man hofft dadurch den Schiffsdienst zwischen Frankreich und

England von Wetter und Nebel unabhängig und vollständig sicher zu stellen. Die Erfindung kann auch dem Flugzeugwesen große Dienste leisten. Es ist sehr wohl möglich, an Bord eines Flugzeuges die Induktionsströme aufzufangen, dem Kabel zu folgen und mit Hilfe eines Luftstrahles im Nebel sicher den Flughafen zu erreichen.

X „Der Geist Pavros“ — so ist ein Artikel im „Nesto del Carino“ betitelt, der den Ausschluss der Deutschen von dem in Paris abgehaltenen „internationalen“ Physiologen-Kongress tabelliert. Frankreich geht es, so sagt der Verfasser Antonio Nulle, um Deutschland, wie Macbeth in Shakespeares Drama mit dem Geist Pavros, den er nicht los werden kann und der ihm als drohender Wächter erscheint. Es sei am ehesten, über Physiologie zu reden, ohne dabei zahlreiche deutsche Namen zu nennen. Lächerlich und abfällig sei es, die Personen anzuführen, wenn man sich auf ihren Geist immerfort stützen muß und ohne ihre Lehren nicht auskommt. Alle Versuche Frankreichs, die bisher deutsche Führung in der Wissenschaft an sich zu reißen, seien mißglückt. Die blühende Straßburger Universität sei ruiniert durch die Kr. in der die Lehrstühle befreit wurden. Nulle rühmt die vorbildliche deutsche Organisationsarbeit in der Wissenschaft. Der Artikel schließt mit einer Mahnung an die Italiener, die Gemeinschaft der Wissenschaft wieder herzustellen, da Italien durch deutsche Wissenschaft und Hilfe groß geworden sei.

X Neue Mitteilungen. Der ehemalige Fürst von Reuß jüngster Linie hat, um das Reußische Theater in Gera auf seiner bisherigen Höhe zu erhalten, für das Theater einen Zuschuß von 750 000 Mk. geleistet.



Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 4. ds. Mts., mittags 11 Uhr, sollen Sechsstühle, hier 93 Stück ca. 4 m lange Bretter öffentlich meistbietend versteigert werden. Versammlungsort der Bieter im Gasthof „Berliner Hof“. Aiker, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung:
Möbel, Haus- und Küchengeräte, die Glas- und Porzellanstücke und vieles andere mehr findet Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags von 2 Uhr an im Gasthof zum weißen Lamm in Dirschberg. Bolkenhainer-Straße 20. Die Erben.

Kammerjäger Rack,
Breslau 2, kommt dieser Tage nach Dirschberg. Haben Sie Ratten, Mäuse, Schwaben u. Wanzen, so werden genannte Tiere wirklich unter Garantie ansaerottet. Besuche ohne Verbindlichkeit. Angebote erwünscht unter „Ra“ an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. R.“.

Sportschlitten zu verkaufen Markt Nr. 49, I.
Berlino, Rubbaum, wie neu, preiswert zu verkaufen Contessastr. 6, 1. St. part.

Neue Kapotte, fast neue Bluse, Gr. 42, zu verkaufen Dichte Burgstr. 14, 2. E. r.
Ein Winterüberzieher, dunkel, für starke Figur, zu verk. Verudenstr. 6, r.

Verloren eine Bernst.-Halskette auf dem Wege Rosenauer Bahnd. bis Wiener Café. Geg. Belohnung abzugeben. (Vor Anlauf i. d. gewarnt) Frau Felgenbauer, Gunnersdorf, am Bahnd. Rosenau, Tel. 726.

Eine Geldtasche, ca. 100 Mk. Inhalt, am Sonnabend in der Elektr. 6,17 nach Herrsdorf verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 4, part. 113.

Altsprechendes Mädchen Portemonnaie mit Geld Promenade-Alte Herrenstr. verlor. Geg. Bel. abgab. Promenade 22, 2. Etage.

Der alte Kammerjäger Maatz
Ist lebt wieder in Dirschberg anwesend zur Vertilgung von allerlei Ungeziefer. Gest. Bestellung, nimmt der „Bote“ unter Alter Kammerj. Manq entgegen.

Neuer Damenmantel preiswert zu verkaufen Franzstraße 14a, part. I.

Raucherndank!!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Wirkung verblüffend. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Engbrecht München R. 209, Kapuzinerstr. 9.

2 B. Knab.-Schafftkief. 31 (neu), 1 Rollen Filzau-nähsohlen, 1 Gasarm mit 2 Lampen, Stiellicht, Ruderplauze zu verkaufen Markt Nr. 5, 2 Treppen.

Neuer Cutaway-Rock und Weste billig zu verk. Straußstr. Nr. 17a.

Sehr gut erhaltener Herren-Rock mit Doppelfutter und Kerztragen, für große Figur, billig zu verkaufen Schützenstraße 8, II.

1 Schlachthauseinrichtung, bestehend aus Schankent., 1,00x1,60 m groß, und Winde etc., sowie zirka 80 qm Wandbekleidungsbleche (Friedensware) preiswert abzugeben. W. Dittmann, Maurer- u. Zimmermstr., Pahn Sch.

Neue Geschäftswagen, einer mit Fenstern und Türen, einer ohne Fenst., beide ohne Benzinmotor u. Potentachfen, ein u. zwei Dämmia, billig zu verkaufen. F. Felgenbauer, Gunnersdorf, am Bahnd. Rosenau. Telefon-Nr. 726.

Bil. u. vl. Mädch.-Wintermantel, 10-12 J., 1 Paar Goldfäßer, Tanzsch. 33 33, wie neu, Damen-Fahrrad, verlegt. Off. unter M 364 an d. Erbed. d. „Boten“.

Komplette Einrichtung für d. Wirtschaftsküche: 1 transportabler Backofen und sämtliche Geräte mit Butter- und Milchwisch zu verkaufen. Wetzl. Seidorf 1. Hfg., Gut „Madenenböhle“.

Wegen Raummangel zu verkaufen mass. eich. große Staffelei Dirschberg, Wilhelmstraße 59, I r.

Gut. S.-Fahrrad u. u. S. u. Kr. l. Roma-Zither mit R., Violine u. R. verk. b. Schmidt, D.-Schreiberhau, Reitungshausstr. Nr. 425.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen (für den politischen Teil, d. h. bis im Anhang „Aus Stadt und Provinz“) Hauptverleger Herr W. Dittmann in den übrigen Teilen W. Dittmann in Dirschberg. Verlag und Druck: W. Dittmann, „Bote aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), Druck in Dirschberg 1. 542.

Anlässlich unserer Vermählung sind uns zahlreiche Geschenke und Gratulationen dargebracht worden, wofür wir auf diesem Wege Allen herzlichst danken.

Gotthard Nowack u. Frau Hedwig, geb. Dietrich.

Kleppelsdorf, im Oktober 1920.

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Geschenke, Blumen und Gratulationen erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Gustav Ricker u. Frau Emma, geb. Memm, verw. actv. Günther, Dirschberg, den 30. Oktober 1920.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Einscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank, ganz besonders Herrn Dr. Deumann für seine aufopfernde Tätigkeit während seiner schweren Krankheit: ich habe ihn als tüchtigen Arzt schätzen gelernt.

Elisabeth Michael
nebst Töchtern.

Dirschberg, den 3. November 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

Josef Hummel

und für die reichen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Kaplans sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Paul Hummel.

Hermisdorf (Kynak).

Nach schwerem Krankenlager verstarb am 1. November, abends 10 Uhr unsere liebe Schwester,
Jungfrau

Anna Neymeyr

im ehrenvollen Alter von 69 Jahren und 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an die Geschwister Neymeyr.

Dirschberg, den 1. November 1920.

Beerdigung Freitag nachm. 2 1/2 Uhr von der Friedboiskapelle aus.

Sonnabend früh 9 Uhr verschied plötzlich an Herzschlag meine liebe, gute Frau, unsere unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Brückner

geb. Scholz

im 58. Lebensjahre.
Der tieftrauernde Gatte Heinrich Brückner nebst Angehörigen.

Sarta u Nr. 5 und Berlin, den 30. 10. 1920.
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr.

Es hat Gott gefallen, am Sonnabend abend 1/10 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Revierförster a. D.

Hermann Kahl

im 72. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Kahl

Lotte Kahl

Bruno Kahl.

Alt. Kemnitz, Köhn-Sitz a. Rh.,
den 31. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause in Alt. Kemnitz aus statt.

Wichtig für Fuhrwerksbesitzer und Landwirte!

Donnerstag, den 4. Novbr., vormittags 11 Uhr,

werde ich in Dirschberg im Gasthof „zum Breslauer Hof“:

- 30 Stück neue Waagen und Erntesplänen,
- 6 Stück neue Schüttbodenlaren,
- 3 Stück neue Schrotmühlen mit Mehlsichter,
- 1 gebrauchten Dreilbarischäufelua,
- 1 dito Zweifbarischäufelua (System Rentsch),
- 1 gebrauchte Walsenschrotmühle für Gabelbetrieb meistbietend gegen bare Bezahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Die Gegenstände können eine Stunde vorher besichtigt werden.

Spiller,

Gerichtsvollzieher in Dirschberg.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 4. d. M., nachm. 1 Uhr werde ich in Rieker-Schreibersbau im Hause des Herrn Franz Ehmlich:

- 1 einstr. K'elberkranz (neu), versch. Bettstellen mit Matr., Federbetten, Federn, Wäsche, Küchengerät und vieles andere mehr

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Otto Lohde,

beidblat. u. öffentl. angek. Kreis-Auktionator und Taxator, Warmbrunner Straße 12a.
☎ Telefon 502. ☎

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 4. d. M., vorm. 10 Uhr sollen Neuhäuser Burgstraße 3 aus erhaltene Möbel:

- Misch- u. Ecksch., Kubb., Vertik., Rohrstühle, Korbfessel, Bier- und Küchentische, Ofenschirm, Wand- und Dänisch-tischen, eis. Bettstellen, Matratzen, Gartenmöbel, Kleiderschrank, Schubwerk, einen Rohm große Kisten, hölzerne Badewanne u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden.

Josef Tost,

beid. Sachverk., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Dirschberg, Neuhäuser Burgstraße 3.
— Bestellung bitte durch Post. —

Wer erlernt

Jungem Kaufmann dopp. Buchführung?

Angebote unter B 354 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Umständehalber verkaufe 750 Stück gute gelagerte Sigarren

für den festen Preis von 600 M. Güntia i. Gastwirts. Off. unt. K 360 an d. Exped. d. „Boten“.

Junger Geschäftsmann (ev.), wünscht Bekanntschaft mit wirtschaftl. Mädchen im Alter von 24—27 J. (mit guter Ausstattung) zwecks

☞ Heirat. ☞
Off. u. F G 125 postlag. Schmiedebra i. Ab.

Baldige Heirat! Witwer o. Anh., 44 J., kath., sch. Erbk., at. Char., 49 Mille Verm., w. Dame bis 40 (auch Witw. m. R.) zwecks Heirat l. zu l. Verm. od. Einbeirat l. Geschäft oder Gasth. erw., gleich ob St. od. Land. Gest. Off. unt. Z 374 an d. „Boten“ erb.

Neigungsehe. Akademiker, in aut. Staatsdiens., 30er, sucht d. Bettst. einer geb. Dame, um ein gemeinsames Heim zu gründen.

Inschriften, auch von vermögenslosen Damen, vertrauensvoll unter H G O 842 a. d. Exp. d. „Boten“.

2 Freunde, 22 und 26 J., suchen Damenbekanntschaft bis 24 J. Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung.

Gest. Offert. unter U 349 an d. Exped. d. „Boten“.

Viele verm. Dam. wünsch. sich bald glücl. zu verheir. Herr, w. auch ohne Verm. erb. sofort Auskunft dch. Union, Berlin, Postamt 37

Im

Apollo

bin ich zwar nicht mehr, doch noch im schön. Dirschberg. Meinen Freunden u. Freundinnen die traurige Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aus d. Pinnacel des Lebens scheide u. mich mit neuem Mut in das Ewigkeitsreich begeben werde.

Wäre das Schicksal Euch alle vor solchem Schicksal behüten.

Hugust Lskar Winzler, ehemaliger Registrator.

In Hermisdorf (Kyn.) u. Umg. erteile ich

Privatunterricht in all. fächern d. hiesg. höh. Schulen u. i. Klavier. Off. an Schulamtsbaw. W. Scholz, Hermisdorf (Kyn).
Gasthof zur Erholung.

Ich beabsichtige meine Handakten

aus den Jahren 1908 bis 1913 zu vernichten. Mandanten können sich etwaige Akten bis 15. d. M. in mein. Kanzlei anshändigen lassen.

Zustizrat Dr. Wlask.

Bestbewährtes Mittel gegen Maul- u. Klauenseuche wieder eingetroffen bei E. Werner, Hermisdorf, Bauhinienstraße 3.

Bekanntmachung.

Reparaturen an Gramophonen, Haus- und Küchengeräten sowie an allen in m. Fach schlagenden Arbeiten tad. sauber und preisw. ausgeführt.

b. Musig,

Mechanikermeister, Gernersdorf u. R., Gerichtsweg Nr. 17.

Knochen

zu chem. technisch. Zwecken lauft zu guten Preisen. Strosznitzl, Warmbr. Hof, Warmbrunnener Str. 27.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchst. Tagespreisen Uhrmacher Hädel, Zanahrake 18, gegenüber Kaufs. Binoff.

Wachtung!

Gut erh. St. G. Garnitur, Sofa, 2 Sessel, wenig gebraucht, zu verkaufen. Besch. 5-7 Uhr abds. Dirschberg, Sand Nr. 39b, 1 Treppe links.

Sortingshälber sehr preiswert zu verkaufen: ein Sommeranzug, wie neu, grau, Gr. 1.67, mittelhart.

1 Aufsteherstuhl, Kopfh. 57, moderne Form. 1 gr. Nicker-Mehrpflanzenlester mit 2 Einfäden. Offerten unter Z 352 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

1 Scherenschnitt mit Aufsatz, dunkel, ein Gramophon, trikotlos, sowie Künstler-Gardinen zu 2 Fenst. gea. höchstgeh. preisw. zu ver. Offerten unter C 355 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gut erh. Vorkursanzug zu verkaufen Ober-Petersdorf Nr. 158.

Motorrad, J. P. S., amerik. Magneti., st. Bria., z. bl. R. Hoffmann, Jannowitz n. R. 83

Ein neuer schwarzer Damentuchmantel, Gr. 42, zu verkaufen Gumnerrsdorf, Dorfstraße Nr. 199b.

3 Wagen zu verkaufen, darunter ein Kastenwagen. W. Berger, Altschönbau Nr. 74.

Dr. Jodett u. Wesse, I. n., I. 14-16 J., u. 1 B. D., Schnürschuhe, Gr. 42, Dr. wert zu bl. Schussstraße 2.

Leppisch, 2 1/2 x 3 1/4, ein kleinerer Lepp., getr. Schuhe, ein Herr, Winterüberziehl., Gardinen, sämtl. sehr gut erh., 1 fast neues, arlines Blüschlofa preisw. z. ver. Bräunenberg, 68. Alceberg

Grosse Zinnbadewanne

mit Ofen und Nöhren preiswert zu verkaufen Laubenstand Markt 50.

Hh. Robelweat, u. Mäthe, dt. bl., mod. Kleid, beid. f. sch. Hja., Winterhut zc. i. v. Col., Säckerh. 13. I. r.

Rohrme, Plusen, Jodetts, Bauernfoklim (Vachisch) u. f. w. zu verkaufen Dirschberg, Veratrstraße 9, 2. Etage rechts.

Gut erh. S. W. Meberziehl, z. v. Neuh. Durst, 13. II. r.

Schöner Damenschl., schlanke Figur, preisw. zu verkauf. Gumnerrsd., Dorfstraße Nr. 12, part. rechts.

4 indische Paustenten zu verkaufen Verischdl., Alte Straße 15.

Gelrag. Wintermantel f. In. Mädch. u. gute neue Strickmütze zu bl. In erfragen Bristerstraße 19a.

Gut erh. Kinderrwagen, bisia zu verkaufen. Frau, Markt 46, Gna. Schussstraße.

Schwarzer Gehrock

zu verkaufen, Artybelschlitten zu ff. gel. Angebote erbittet Bönsch, Sechshütte 12a.

Ein Paar fast neue Schaffstiefel sehr preiswert zu verkauf. Bahnhofstraße I. II.

Neuer Anzug, Gr. 46, preisw. zu ver. Bahnhofstraße 43e, 4. Etg.

Alte Geige

(Jacobus Stainer probe Denipontum 1725) zu verkauf. gegen höchstgeh. Offert. unt. M 342 an d. „Boten“ erb.

Metalibetten, Stahlbrahmatt., Kinderbetten, Volker an Federm. Katalog frei. Eisenmöbel-fabrik, Euhl in Thüring.

Zu verkaufen eine Decke in M. Matrahe, rotes Plüschlofa und ein schwarzer Muff Neue Herrenstraße 2.

Zu verkaufen auf erh. Wint. Meberziehl (Friedenswarer), Kuttlerstube

Deutsches Haus, Dirschb., Markt Nr. 44.

65 Paar Holzschuhe und 1 Zinnbadewanne zu ver. Promenade 7, II.

Regenmantel

f. Dame und Herrn, wen. actr., preisw. zu verkauf. Knech, V 362 an „Boten“.

Neuer, dunkelblauer Damenrock zu verkaufen Gernersdorf u. R., Blumenladen Dörrsch.

Derren-Gehweiz zu verli. Linde Linde, Mitemuniz.

Raninchenstall, 2 Etg. h., u. Raninchen zu verli. Dorfstraße 78e, Gumnerrsdorf, von nachm. 4 Uhr ab.

Ein Teil Raninchenstall mit 2 Raninchen für 50 Mark zu verkaufen Schmiedeburger Straße 9, Partierre.

Brennholz

abzugeben, Heinrich Glumm, Agnetendorf.

Eine Fuhr Düngr

so. ein Fahrrad zu verli. Gasthof Goldenzer Löwe.

Gebr. Viktor, Entree-wand oder Windfangtür (2,75 m breit, 2,50 m h.) zu kaufen gesucht. B. Gerkmann, Warmbrunnener Str. Nr. 9.

Zu kaufen gesucht Drehsch. Tierleben und Weltall und Menschheit, elegant gebunden und gut erhalten. Ana. m. Preis erbittet Fr. Reber, Goldberg, Oberau.

Sänccschuhe, abgebraucht, noch gut erh., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter T 370 an die Expedition des „Boten“.

Alte silberne Löffel, zerbrochene Silberfaden, alte Goldsachen lauft C. Jankisch, Goldschmied, Markt-Str. 16, Alte Post.

la Wiesenheu

lauft D. Ruhnert, Oyvest. — Telefon 355. —

Hafer

zu kaufen gesucht, Heinrich Glumm, Holzschdl., Agnetendorf.

Kleider- u. S. fürzenstoffe, Hemdentuche u. Bardente, Leinen, Züchen, Saletts, Reste und Abgüsse änderst billig.

Wah m e r, Felderhaus, 45 000 Mk. an 2. oder 25 000 Mk. an 3. Etage bei 5 Proz. auf Logierh. sofort gesucht.

Offerten unter L 363 an d. Exped. d. „Boten“ erb. 9-10 000 Mk. Wundelgeld 1. 1. 1921 auf Sw. auszugeben. Off. unt. V 350 an d. Exped. d. „Boten“.

Wer leiht 300 Mark gegen 4 Prozent Zinsen u. monatl. Abzahlung? Off. u. D 256 an d. „Boten“.

Einfamilienhaus

in Dirschberg oder Gumnerrsdorf ver. bald zu kaufen gesucht. Angebote unter O 366 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

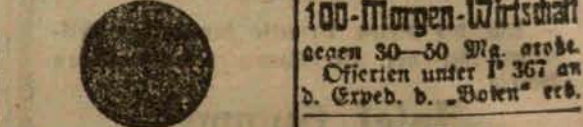
Darlehen sowie Betriebskapital gea. Wechsel oder Scheckschein, Sicherh. Bedingung, restl. u. diskret. Off. unt. P 279 an d. Exped. d. „Boten“.

2000 Mark von Selbstgeber zu leihen gesucht (hohe Zins). Off. unt. O 344 an d. „Boten“.



Von früh bis spät

nehme ich Offerten für Grundstücks-Verkäufe, in Dirschberg l. Sad. ob. Umgegend gelea., mit oder ohne Yaden bezw. Garten für wirklich ernsthafte und zahlungsfäh. Käufl. entlass. Rudolf Schaepe, Arnsdorf i. Nfgb., Villa Tannhäuser, handelsgerichtl. eingetr. Makler-Firma.



Für Gewerbetreibende!

Älteres Wohnhaus mit großer Werkstatt, Hof u. Einfahrt, freier Wohng. v. 3 Zimm., Küche, 2 Kamin. ist bei 20-30 000 Mk. Anzahlg. durch mich zu verkaufen. M. Conrad, Hirschberg Kaiser-Friedrich-Strasse 15a.

Gebirgsvilla

2-Familienh., als Logierh. gean., winterfest, sofort beziehb., zu verkauf., verpachten od. verm. (mögl.). Fortuna, Ober-Seidort.

Schöne Villa,

sofort beziehbar, 8 Zimmer, 2 Morz. parkart. Garten, Stall, Kutscherhaus für 185 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 120-130 000 Mk. M. Conrad, Hirschberg Kaiser-Friedrich-Strasse 15a.

Gute weisse Milchziege zu verkaufen Bohrerhörsdorf Nr. 81.

2 starke Arbeitspferde (Belgier) 6jährig, verkauft Tschentscher, Sand 34.

Für bald oder später wird ein Kolonialwaren-geschäft zu kaufen oder pachten gesucht in Dirschberg oder Umgegend. Offerten unter T 348 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für 2 Herren wird zum 1. Januar 1921 ein großes Wander-Kino gesucht. Offerten unter V 732 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutgehendes Restaurant

im Mittelpunkt der Stadt, 2 große Gaststuben, circa 3000 Mk. Miete traueb. wea. and. Unternehm. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Pr. 120 000 Mark bei 50 000 Mk. Anzahlung. Zu erfragen bei Wilhelm Schuberl, Landeshaus, Gasthof „zum schwarzen Adler“.

Krankheitsd. veranlaßt ich meine im Nr. Landes-hut gelegene 100-Morgen-Wirtschaft gegen 30-50 Mg. abzu. Offerten unter P 367 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gasthaus, Haus mit Geschäft oder Logierhaus von Selbstkäufer im Gebirge gei. Raenten verd. Offerten unter W 373 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche in Dirschberg ein Haus, möglichst mit Yaden zu ff. Offerten an Böhm, Bahnhofstraße 41a.

Bäckermeister, zahlungsfähig, sucht

Bäckerei,

nur ganabar. Padenack. zu kaufen oder pachten. Geil Angebote an Hubert Zender, Neugebhardsdorf, Nr. Lantaa.

Mehrere mittelstarke Pferde verkauft Marwan, Postausbesitzer, Dirschberg.

Gute weisse Milchziege zu verkaufen Bohrerhörsdorf Nr. 81.



Verkaufe
 2 braune Wallache,
 2 Hähr., f. 14 000 Mk. u.
 2 braune Wallache,
 2 Hähr., f. 4 u. 5 Hähr.
 Kl. Schönau Nr. 10.

Su verkaufen
 1 gute Milchkuhe und
 1 junge Flegel,
 gutlich abged. Off. unt.
 N 351 an d. "Boten" erb.

Fom. Ober-Baumgarten,
 Kreis Pöfkenbain,
 hat mehrere Zugochsen
 zu kaufen.
 Bewerbsangabe u. Preis
 erbeten.

Bei und haben preiswert
 zum Verkauf
 mehrere erstklassige junge
Zuchtbullen

(Kuhparab. Niederungs-).
 Außerdem ist abzugeben
 leicht anoxforiertes
Welschkraut,

das zur Ernährung noch
 vordringlich geeignet ist, zu
 bedeutend herabgesetzt.
 Preis von 20 Mk. u. Str.
 Dom. Lomniz i. Rind.

Vert. zwei 1 1/2 Hähr. franz.
Riesen-Silberkaninchen
 und einen 1 1/2 Hährigen
Bock

zur Zucht.
 Sabarth, Pienndorf,
 Post Waddorf.

Eine hochtrag. Sattelkuh
 geht zum baldigen Vert.
 Nr. 30 Antonowald
 bei Mitternau im Riesengeb.

**Deutsche Schäferhund-
 Rüde,**

14 Hähr. alt, sehr harter
 Charakter, an Kette gew.
 preiswert zu verkaufen
 Sand Nr. 29, 11

Bunger, edl. Tobermann
 zu verkaufen
 Warmbrunner Straße 5.

Wachhunde,
 2 Wochen alt, preisw. zu
 verkaufen.
 Boeber, Großbister,
 Pomuth.

Ac. r. Marener
Sulmann

Sucht Nebenbeschäftigung:
 ihm in allen Kontorarb.
 bek. beweisend, ev. auch
 Führung der Bücher für
 Handwerksmeister etc.
 Gest. Anzeigte unt. J 361
 an d. Erped. d. "Boten".

Sein Arbeit
 durch Anbratung von
 Maschinenartikeln
 dauernd gesucht. Off. u.
 N 363 an d. "Boten" erb.

Tabakwaren-Großhandlung sucht tüchtigen Vertreter

gegen Provision, bei befriedigender Leistung festes
 Gehalt und Spesen.
 Offerten unter G 359 an die Expedition des
 "Boten" erbeten.

Vertreter gesucht

bei Industrie und Gewerbe bestens eingeführt.

Koll & Voss, Lackfabrik,

Barmen-Rittershausen
 Telegr.-Adr.: Kollvoss.

Goldgrube!

Der Vertrieb ein-
 hervorragend, phar-
 maceutischen Prä-
 parates, m. wech.
 in kurzer Zeit ein
 Vermögen, ohne An-
 wirtsch. Anlage verb.
 werden kann und
 bei auf Jahre hin-
 aus eine gesicherte
 Existenz bietet, ist
 noch für einige
 Städte zu verach.
 Man verl. sofort.
 Prospekt Nr. 86.
 Chemische Werke
 Dr. G. H. R. Geb-
 hardt & Co.,
 Frankfurt a. Main,
 Mainzerstraße 2,
 Tel. Dania 3522,
 Telegramm-Adresse
 Chemiewerk.

Stadttheater Hirschberg

Sucht für sofort
zwei Kontrolleure
 für d. Abendvorstellungen.
 Es wollen sich nur ganz
 zuverlässige Herren, welche
 mit dem Publikum ver-
 bindlich aber energisch zu
 verfahren wissen, melden.
 Beil. Vorstell. 1-2 Uhr
 im Theaterbüro.

Wachmeister,
 Weg. Heeresverm. entlass.,
 mit lautm. Kennn., sucht
 Stell., gleich welcher Art.
 Anzeigte unter N 363 an
 d. Erped. d. "Boten" erb.

Ein tüchtiger
Tischlergeselle
 auf vollerte Möbel sofort
 gesucht.
 G. Dießner, Mauer a. R.

Tischler

für Sournierarbeit i. u. G.
Ratia-Möbelwerk,
 Ursdorf i. R.
 Für Unterkunft ist sofort Kreis Landeshut i. Siles.

Zwei Bankbeamte

suchen, geführt auf gute
 Bezahlung, Zw. in ardh.
 Geschäftsbetrieb. Off. m.
 Geh. u. K 362 an Vote.

Tücht. Stetzmachergesellen
 sucht bald

Paul Neumann, Stellm.-
 Meister, Friedeburg a. Lu.

Jüngerer Rutscher
 als Postillon
 für sofort gesucht.
 Paul Fuchs Herrigsdorf,
 Seiferschänke.

Ucherkutscher,

besien Frau mit arbeitet
 für bald oder 1. Jan. 21
 gesucht. Entlassungsaus-
 weis mitbringen.

Altg. Ober-Röversdorf,
 Kreis Schönau a. R.

Ein Bursche

von 16-20 Jahr., wech.
 Pflerarbeit verill. sol. gef.
 Off. u. S 347 an d. Boten.

Jünger Bursche

zur Landwirtschaft i. Ren-
 lahr 1921 gesucht
 Loxnitz i. Mhd. Nr. 23.

Photograph-Volontär,

bereits 2 1/2 Jahr. gelernt,
 sucht Stellung in besserem
 Atel., um Lehrzeit zu be-
 enden, per bald. Werte
 Anzeigte unter U 371 an
 d. Erped. d. "Boten" erb.

Gute Weissnäherin

zum Ausheuernähen ins
 Haus bei freier Station b.
 bald gesucht. Anzeigte m.
 Gehaltsangabe an
 Fleißern, Liebenecker,
 Ober-Schreiberhau.

Ein ehrliches tüchtiges Mädchen

mit guten Kenntnissen für
 Renjahr 1921 zur Land-
 wirtschaft gesucht.
 Mädchenbestler Hanke,
 Al. Mühle,
 Schwarzwaldau.

Schneiderin

sofort gegen hohen
 Lohn sucht
 Nahuse, Gunnersdorf, Warmbrunner Str. 29

Zum baldigen Antritt suche ich in angenehmer
 Dauerstellung eine

tüchtige Köchin,

welche auch teilweise Zimmerarbeit mit übernimmt.
 Gest. Bewerbungen mit Lohnansprüchen erbittet
 Adolph, Reichsdorfer-Drogerie,
 Nauscha, Kreis Görlitz.

Für Kolonialwarengesch. Brandesstudie jüngere Verkäuferin

f. 1. 12. gesucht. Off. mit
 Zan. Abchr. u. Gehalts-
 anfr. u. M 386 an Vote.

Suche sofort 1 Mädchen

für kleine Landwirtschaft.
 Antonowald Nr. 29,
 Kreis Löwenberg.

Jüngerer Mädchen

für vormittags sucht zum
 sofortigen Antritt
 Frau Siller, Poststraße 5.

Suche unverlässl., junges Mädchen

zur Pflege und Beköstig.
 von 1 1/2 Hährigen Jungen.
 Anzeigte mit Kenntnissen,
 Bild u. Geh. Anfrsch. an
 Frau C. Günlich,
 Rittergut Vdr.-Schwerla,
 Kreis Landau.

Meinl., anhönd. Frau,
 Anfang 40, unverlässl. u.
 firm im Haushalt, sucht b.
 selbständ. Stell. z. Hübrg.
 eines kleinen Haushalts.
 Gest. Offert. unter E 335
 an d. Erped. d. "Boten".

Suche für bald mactige Kinderfrau

für 2 Kinder. Friedr.
 Jannowitz a. Riesengeb.,
 Amt Nr. 114.

Für das hiesige Beamt.- Kasino werden noch

2 tüchtige Mädchen

gesucht. Gehalt 130 Mk.
 monatlich und freie Kost.
 Zuschriften mit Bild erb.
 Fräulein Kuffe,
 Tremuth-Westhaveland,
 Kasino I.

Für seine Beamtenfam. (4 erwachs. Personen) vom sofort. Antritt ein junges

Mädchen,

17-18 Jahre, aus guter
 Fam., als einfache Stütze
 für alle Arbeit bei mon.
 50 Mk. Lohn u. gut. Ver-
 pfleg., ev. Familienanfrsch.
 gesucht. Gest. Offerten an
 Frau Gertrud Schulze,
 Steglitz-Berlin.

Seinrich-Seibel-Str. 1. II
 oder Pens. Villa Deltrich,
 Ober-Krummhübel erbet.

Da, geb. Mädch. f. Stell. i.
 Haush. u. Kam. Anfrsch.
 Sawadzi, Liegnitz Schfel.,
 Poststraße 14. III.

Sauberes Mädchen

tagsüber f. sofort gesucht
 Wilhelmstraße 2, part.

Hausmädchen

Sucht zum 1. Januar 1921
 Krankenhaus Lahu.

Ehrliche, saubere
 Wirtschaftlerin
 f. bald od. 15. 11. in Flei-
 scherei gesucht. Offert. u.
 N 346 an d. "Boten" erb.

Bedienungskr. od. Mädch.
 f. vormitt. gef. Schiffsbau
 Straße 21, 2 Trop. rechts.

Bedienung

gesucht für vormittags.
 Frau Dr. Kühn, Gunners-
 dorf, Warmbr. Straße 4.

Tüchtiges Dienstmädchen

vom Lande wea. Erfrank.
 des letzten für bald oder
 1. Dezember 1920 gesucht.
 Fr. Fleischerstr. Dainke,
 Warmbrunn.

Da. Fräul. sucht Stell. als
 Wirtschaftlerin oder Stütze
 zum sofortigen Antritt.
 Zuschriften unt. P 358 an
 d. Erped. d. "Boten" erb.

Tücht. ehel. alt. Mädch.
 das Kochen kann, bei h. 2.
 sofort gef. Fröhl, Warm-
 brunn, Schiffsbau Nr. 3.

Junges Mädchen
 tagsüber sofort für Klein-
 Haushalt gesucht.
 Off. u. E 357 a. d. Boten.

Hausmädchen

für sofort oder 15. Novbr.
 sucht
 Sanatorium Lützenberg,
 Krummhübel i. R.

Vertretungsweise besser. Stubenmädchen

für einige Wochen gesucht.
 Pension Schindler,
 Ober-Schreiberhau i. R.

Zum 15. November od.
 1. Dezember suche durch-
 aus tüchtiges, ehrliches

Mädchen,

welches auch Kochen kann,
 bei gutem Lohn, 4 Pers.
 Frau Wilkens,
 Berlin-Wilmersdorf,
 Güntelstraße 9. I.

Dienstmädchen

für frauenlosen Haushalt
 bei 50 Mk. pro Monat u.
 freier Station sof. gesucht.
 Wede, Friseur, Girsberg,
 Vahnhofstraße 12.

Suche Stellung als Wirtin

in Landwirtschaft (evang.
 35 Jahre, ohne Anbau).
 Offerten unter E 379 an
 d. Erped. d. "Boten" erb.

Fern Andra
kommt!
Wann?
Wo?

Möbliertes Zimmer
 für 2 Herr., mit Pension,
 sofort zu vergeben
 Warmbrunn Dorf.

Suche für sofort oder
 später in Biskopsberg,
 Krummhübel, Dornsdorf
 oder Warmbrunn eine
Wohnung

von 3-5 Zimmern, event.
 auch kleine Villa zu kau-
 fen oder zu pachten. Ang. an
 Obermühlstr. Grünmit.
 Bittenberg, Bezirk Halle.
 Lindenstr. Nr. 7, 2. Etg.

Suche schöngelegene
7-Zimmer-Wohnung
 in Biskopsberg gegen
 5-6-Zimmer-Wohnung in
 Biskopsb. od. Warmbrunn
 zu tausch. Ang. Gerhart-
 Hauptstr. 7, Biskopsb.

Messing-Diele

Greiffenberger Straße 31.
 Jeden Mittwoch und Sonntag:

la Musik 5-Uhr-Tee la Musik

Es fadelt ergebenst ein **O. PAUL.**

Stube und Küche oder
 Stube und Küche der bald
 von rubia. Mieter gesucht.
 Offert. unt. S 369 an die
 Exped. des „Boten“ erb.

Junges Ehepaar
 sucht zum 1. Januar 1921
1-2-Zimm.-Wohnung,
 ev. möbliert, mit Kochgel.,
 in Biskopsberg?
 Angebote unter A 333 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

In Biskopsberg
 suche ich zum 1. Dez. 20
1-2 möbl. Zimmer.
 Baldige Angebote an
 Freiherrn von Dobeneck,
 Neumann-Kaserne.

Kroll's Diele
 — Heute —
 sowie jeden Mittwoch
5-Uhr-Tee.
 Auftreten des Tänzerpaares
 5¹/₂ Uhr.

Weinhaus Kempinski
 Kaiser-Friedrich-Strasse 18.
Wein-Diele - Bar
Wein- u. Likörstuben
 Vollständig neuzeitlich renoviert
 : Einzige Lokalitäten dieser Art am Platze :
Erstklass., preiswerte Weine
 Spezial-Ausschank der weltberühmten Mamppe-Liköre
 — Vorzügliche Küche —

Langes Haus. Tenglerhof
 Mittwoch, den 3. November:
TANZ.
 Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladen
 Paul Dain. Frau Tengler.

Gasthof „Zum Rüssel“, Schwarzbach.
 Mittwoch nachmittag von 4 Uhr ab:
Eisbeisessen,
 verbunden mit Damenkaffee,
 wozu freundlichst einladen **S. Schulz.**

Fern Andra
kommt!
Wann?
Wo?

Gartenbauverein i. R.
 Donnerstag, 4. Novemb.,
 nachmittags 5 Uhr:

Sitzung
 im Hof, Schwarzer Adler.
 Gartenliebhaber bestens
 willkommen.
 Der Vorstand.

Hausbesitz.-Verein
Cunnersdorf.

Mittwoch, den 3. Novbr.:
Versammlung
 im Gasthof „zur Post“.

Stadt-Theater
Hirschberg.
 Mittwoch, nachm. 3¹/₂ Uhr
 (kleine Preise):
Märchen

in Wort, Ton und Bild
 für große und kleine
 Kinderherzen.
 Donnerstag, abds. 7¹/₂ Uhr
 (Dutzendkarten gültig):
 „Das Glück im Winkel“

Schützenhaus.
 Zum
Kirmes-Essen
 am Mittwoch, den 3. No-
 vember, lad. ergebenst ein
 S. Rahl und Frau.

„Drei Eichen“,
Cunnersdorf.
 Heute Mittwoch:
Tanzkränzchen.

Für die
 Herren Amtsverwalter u.
 Polizeiverwaltungen
 sind die vom Kreiswohl-
 fabricant vorerwähnt.
 Anweisungen
 für die Beaufsichtigung
 von Viehhaltern
 nebst
 Formularen I, II, III
 in unserem Verlage er-
 schienen und durch die
 Expedition des Boten

Goldener Anker.

Zum
Schweinschlachten
 am Donnerstag, den 4. Nov.
 ladet ergebenst ein
Wallascheck und Frau.

Deutsche Bierhalle.
Kirmes-Essen
 Mittwoch, den 3. November 1920
 wozu ergebenst einladet **Robert Demnitz.**

Gerichtskreisam Nieder-Langena.
 Donnerstag, den 4. und Sonntag, den 7. ds. Mts.
 laden zur
Kirmesfeier
 freundlichst ein **R. Rose und Frau.**

Hermisdorf, Kyn. Gasthof z. Erholung.
 Donnerstag, den 4. Nov. und Sonntag, den 7. November 1920:
Große Kirmesfeier mit Tanz.
 Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein **Familie Scholz.**

Tietze's Hotel
Schwein-schlachten
 (anstelle der Kirmes)
 Mittwoch, den 3. November. Ab 4¹/₂ Uhr **TANZ.**
 Es laden höfl. ein Carl und Johannes Schulz,
 Hermisdorf (Kynast), Biersprecher Nr. 15.

Deutsche Reichshalle, Erdmanns-
dorf.
 Donnerstag, den 4. November 1920:
Kirmesfeier
 ff. Kaffee mit hausbackenem Kuchen
 Reichhaltige Spielmarie
 Musikalische Unterhaltung
 wozu freundlichst einladet
 verw. Martha Straffe.

Dittrichkretsam Arnsdorf.
 Donnerstag, den 4., und Sonntag, d. 7. Novbr.:
 Kirmesfeier, wozu freundlichst einl. **Arthur Rahl.**

Jannowitz. Hotel Goldene Aussicht.
 Mittwoch, den 3. November:
Großes Künstler-Konzert
 Anfang 7 Uhr. und Nachkirmes. Anfang 7 Uhr.
 Es laden freundlichst ein **Reith und Frau.**

Billiges Brennholz



erhält man durch Sprengung von Baumstubben mit **Silvit.**

— Sofort ab Lager lieferbar. —

Ferner großes Lager in

Sprengstoffen Sprengpulver Sprengkapseln
Sicherheitszündschnüren, wasserdicht u. geteert,
Sprengwerkzeugen
Steinschlaghämmern, Bohrstaht.
Kostenlose Literatur zur Sprengung von
Baumstubben, Felssteinen usw.
Jagd- und Scheibenpulver.

Carl Haelbig

Eisen- und Waffenhandlung.
Vertreter der Deutschen Sprengstoff-Aktien-Gesellsch.
und der Pulverfabriken W. Güttler, Reichenstein.
Eigenes Sprengstoff- und Pulvermagazin.

Ich schnitt es gern

in alle Rinden ein,
ich schnitt es gern in jeden Kieselstein,
In jedes Buch schrieb ich's im Nu:

Mit mir **Urbia** putzt, glänzend
man die Schuh!



In Dessen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lomm, Charlottenburg

Maschinen-, Elektromotoren-, Cylinder-, Centrifugen- und Automobil-Oele

sowie cons. Maschinen- und Lederfett, ferner
Huf- und Wagenschmiere empfiehlt vom Lager
Adolf Patzner, technische Bedarfsartikel
Hirschberg, jetzt Wilhelmstrasse 29, Ecke Stonsdorfer-Strasse.

Unvergleich in seiner Wir-
kung ist

Dr. med. Denkschild Beinsalbe

bei Beinschäden, Krampf-
adergeschwüren, eiternden
Wunden, Brandverletzungen,
Nekrosen u. sonstigen
Schädigungen der Haut.
Preis pro Schachtel Mk. 5.
Genehmigte Compagnie
Apotheker Boh.
Berlin - Wilmersdorf.

Schwerhörigkeit Ohrensauen

nervöse Gehörstörungen
Auskt. zu deren Beseitigung
erteilt vollständig umsonst
Dr. med. Th. Eisenbach
München S. 35



Tranquid... 2.50
Fingerring... 6.-
Kette... 6.-
Lanzett... 6.-
Schnitzmesser... 4.-
Kunst. Korb... 2.-
Kochgeschicht... 3.75
Buch über... 2.25
Kunst. des... 10.-
Büchlein... 6.-
Kunst. des... 6.-
Kunst. des... 6.-
Stück... 65 (Schwarz)

Sprengen von Baum- stubben,

Steinen etc. mit neuen bill.
Sprengstoffen übernimmt
unternehmer.
Petersdorf i. Böh.

Achtung! Achtung! Futterkleie, Runkelrüben

u. gute Speisekartoffeln
bald abzugeben.
Deinr. Gede, Steinreisen.

Zigaretten

ohne Mist, mit Gold
und Kork. Von 20 Pf.
bis 60 Pf.

Sport-Zigaretten

240 Mk.
per Mille.

Zigarren

von 50 bis 200 Mk.
per Hundert.

Uebersee Rauchtabak

Pfund 22 Mark und
24 Mark.

Kskar Reimann

Tabakfabrikate
Grosshandlung.
Kaiser Friedrich-Str. 18.

Einige neue Damen - Mäntel

gute Ware, verkauft
sofort sehr preiswert
**A. Werner,
Warmbrunn**
Hermisdorfer Straße 1.

Rote Speisemohrrüben, gelbe Mohrrüben, weisse Mohrrüben,

Kohlrüben,
Futterrüben
hat preiswert abzugeben
Richard Bohel.
Ballenau i. Göl. Tel. 8.

Alcoholhaltige
Getränke für die
kalte Jahreszeit!

Pfefferminz- Gemengter

Gelb-Getreidiger

Bitter-Gemengter

Kirsch-Gemengt.

Rot-Getreidiger

Preise mäßig!

Gebrüder Cassel,

lah. Richard Heise

Markt 14

Zigarren

Musterwerk, nur Qualit.
Ware erstklassiger Fabrik.
16 Stück von 50-150 S.
fr. m. Verpackung Nachn.
19 Mark.
Biller, Barchwiz.

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte
aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall,
Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie.

Vorzüglicher Herdputz.
Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von „Sili“ und
Henkel's Bleich-Zoda.

!!! Für Saalbesitzer !!!

Eichen- u. Buchenstahnparkett

sofort lieferbar; auch übernehme ich sämtliche
Reparaturen.

Parkettverleger: **H. G. Nielscher,**
Mauer am Biber.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie Kopf-, Filly-
und Kleider-
Läuse (Kittl.). Plage bei Menschen und
Tier. „Kampolda“ pat. gesch. Mittel.
Wunden un-schädlich. Verkauf in Orlitz-
berg **Murawski,** Schulstraße 1,
nur bei **Freizeur.**

Runkelrüben

offert
Richard Hanke
am Bahnhof Krummhübel.
Telefon 205.

Grosse, gut erh. Puppe
und Baby
Kutschermantel,
warm gefüttert, gut erh.
taut. Angeb. mit Preis-
angabe Postfach 1,
Strickberg.

Besitztum!

Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants mit Sälen, Konditoreien, **Villen**, Landhäusern, Logierhäusern, Familienhäusern, kleinen Landwirtschaften, Gütern jeder Größe, Weiß- und Wollwarengeschäften, Luxusgeschäften, Manufakturwaren-, Glas-, Porzellan-, Zigarrengeschäften, Wein- und Destillationsgeschäften, Grundstücken mit Läden, Wassermühlen, Sägewerken, Fabriken aller Arten, welche verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen lassen. Interessenten, welche für einen schnellen Ankauf solcher Grundstücke bereit sind, können sich sofort in meinem Büro melden. Große Auswahl in Grundstücken ständig vorhanden. Verbindungen in ganz Deutschland, daher beste Gelegenheit zum An- und Verkauf.

— Internationaler Auslandsverkehr. —

Größtes Büro am Platze, 25 Personen arbeiten ständig, 16 auf Reisen, 9 im Büro, daher schnellste Erledigung aller Aufträge. Täglicher Eingang von über 200 bis 300 Briefen von An- und Verkäufern, daher kann allen Wünschen der Interessenten voll und ganz entsprochen werden.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“

Inhaber: Paul Höhne,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58 a.
Fernsprecher Nr. 606.

Besonders
beachtenswerte
Preise
und **Qualitäten**

Herren-Barchent- und Trikot-Hemden
Frauen-Hemden, -Hosen, -Tailen,
Frauen- und Kinder-Strümpfe
Schürzen, Handschuhe, Kinder-Anzüge
Hemdenbarchent, Hemdentuch, Jackenbarchent

Emaile, Aluminium

Im Schaufenster mit Preisen ausgelegt.

Kaufhaus Georg Pinoff s. Feldmann. Inhaber



Wiederverkäufer

Karbid-, Spiritus-, Petroleum-Lampen
und deren Teile.
Lampenschirme
Zylinder Dochte

Richard Haltenort & Co.

Dresden, Sternplatz 8.
Verlangen Sie Preisliste.



Kreuzl. Konzertflüg.

Pianos, Harmon., neu u. gebr., Klavierfekl., Ständ., Grammoth. mit 27 Blatt. b. Böbling, Wilhelmstr. 6.

Krummhübel.

Haarspangen repariert,
Zöpfe fertigt billigst
und hält in gr. Auswahl
vorrätig
Sermann Bergmann,
Griseur.



Wiedereröffnung

der 1914

bedeutend erweiterten

Wäsche- u. Schürzen-Abteilung.

Große Auswahl guter Waren zu mäßigen Preisen.

I. Königsberger.

Sanitor!

Wissenschaftlich erprobt und bestes Desinfektions- und Vorbeugemittel gegen

Maul- und Klauenseuche!

Versanddepot für Kreis Dirschberg
Kurt Männich, Hrensdorf u. K.
Vertreter gesucht.

Gelegenheitskauf

**Schnürstiefel
Filzschuhe
Hausschuhe**

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt

Schützenstr. 2, i. Etage, rechts,
um die Ecke von Milke, 3. Haus.

! | Sieg auf der ganzen Linie! |

Die schmutzige Wäsche reinigt man nur noch mit dem besten, selbsttätigen **Borax-Seifenpulver.**

Der Erfolg ist verblüffend. Nur bei **Theodor Nerger, Sechsstätte 7, 1 Treppe.** Kernseife, Doppelstück 8.70 M., Kristall-Soda u. a. m.

Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie vor die höchsten Preise
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.